

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON

Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 58995 / Einzelnummer 2 Francs



Nummer 38

St. Vith, Dienstag, den 3. April 1962

8. Jahrgang

## Fürst Rainier für eine Lösung der monegassisch-französischen Krise

PARIS. „Monaco ist völlig auf Frankreich eingestellt“, erklärte Fürst Rainier III. der Pariser Abendzeitung „Le Monde“, die hinzufügte: „Der Fürst hofft, daß bis zum Herbst die französisch-monegassische Krise beigelegt ist.“

In diesem Interview betonte der Fürst daß die zwischen Monaco und Frankreich bestehenden Bande weit über wirtschaftliche und finanzielle Interessen hinausgehen. Die Verantwortung für die gegenwärtige Spannung schob er dem ehemaligen Staatsminister Pelletier zu, „der für die französischen und die monegassischen Interessen schlechte Arbeit geleistet hat.“

Der Fürst äußerte den Wunsch, mit den französischen Wünschen entgegenzukommen.

Dagegen werde Monaco das französische Steuersystem niemals annehmen, da dieses Privileg eng mit der monegassischen Unabhängigkeit verknüpft sei, würde seine Aufgabe das Verschwinden des Fürstentums bedeuten.

## Die Lage in Argentinien

In einem Kommuniqué, das die Chefs der argentinischen Streitkräfte veröffentlichten heißt es u. a.

Mit der Uebernahme der Präsidentschaft durch Guido, die in Uebereinstimmung mit der Verfassung erfolgte, ist man im Begriff, die Krise zu regeln: „Die Streitkräfte, die vor allem den Wunsch haben, die Kontinuität der Verfassung und den Respekt des Gesetzes zu sichern, hoffen, schnell die Wiederherstellung des inneren Friedens ermöglichen wird, dessen die Nation so sehr bald bedarf.“

Infolge der Absetzung von Präsident Frondizi haben die argentinischen Botschafter bei der UNO, in den Vereinigten Staaten, in Bolivien, in Kanada und in Großbritannien ihren Rücktritt eingereicht. Der argentinische Botschafter in London, befindet sich zur Zeit in Buenos Aires, wohin er Fürst Philip von Edinburg begleitet hatte.

Auf Ersuchen des argentinischen Vertreters ist die dritte Jahreskonferenz der Gouverneure der interamerikanischen Bank für Entwicklung, die vom 5. bis 11. April in Buenos Aires stattfinden sollte, vertagt worden. Die Vertagung erfolgt wegen der gegenwärtigen Ereignisse in Argentinien.

## KIMBA:

## Katanga wird die Verhandlungen nicht abbrechen

### Entschlossen, mit Adoula zur Einigung zu gelangen

ELISABETHVILLE. „Wir werden nie die Initiative ergreifen, die Verhandlungen mit Leopoldville abzubrechen“, erklärte der katangesische Außenministerpräsident Tschombe sei im Gegenteil entschlossen, alles zu tun, um zu einer Einigung mit dem kongolesischen Regierungschef Adoula zu gelangen.

Kimba fuhr fort: „Wir sind bereit im Hinblick auf eine allgemeine Wiedervereinigung alle Gegner der katangesischen Regierung mit offenen Armen zu empfangen. Sie mögen nur zu einer Sitzung der ordnungsgemäß einberufenen katangesischen Versammlung erscheinen. Für ihren Führer, den stellvertretenden kongolesischen Ministerpräsidenten Janson Sendwe, ist der Zeitpunkt jedoch nicht gekommen sich nach Elisabethville ohne unsere Zustimmung würde erste Unruhen hervorrufen und die Gefahr heraufbeschwören, den glücklichen Ausgang der Besprechungen zwischen Tschombe und Adoula in Frage zu stellen.“

Sollten Sendwe und Tschombe jedoch in Leopoldville zusammenkommen und sich aussöhnen, so stünde nichts im Wege, daß sie gemeinsam nach Elisabethville kämen.

Anschließend erklärte Kimba, die

kongolesische Nationalarmee habe wesentliche Verstärkungen in Albertville und Kabalo erhalten.

Möglicherweise würden die Vereinten Nationen in dem Fall, daß die Besprechungen zwischen Tschombe und Adoula scheiterten, zu einer dritten Runde gegen Katanga antreten. Der Beschluß einen neuen Krieg zu entfesseln, müßte jedoch in New York gefaßt werden. Die Vertreter und die Soldaten der UNO in Katanga wünschten keineswegs eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

## Rauhe Sitten

ELISABETHVILLE. Ein Autobus, der Studenten nach der Universität von Elisabethville verbringen sollte, wurde früh an der Einfahrt zur Stadt von indischen UNO-Soldaten angehalten, weil der Autobus jedoch einen Pfosten der Sperre gestreift hatte, zwang ein indischer Beobachter der UNO den Fahrer auszusteigen, worauf dieser von den Soldaten jämmerlich verprügelt wurde.

Nach diesem Zwischenfall veranstalteten Studenten eine Protestkundgebung gegen die UNO, die schließlich ohne weitere Zwischenfälle verlief.

## Fullbright: Keine Gipfelkonferenz

WASHINGTON. Der demokratische Senator William Fullbright, Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses des Senats, erklärte: „Ich sehe bisher nichts, was die Einberufung einer Gipfelkonferenz rechtfertigen könnte.“

Der Senator gab diese Erklärung ab, nachdem Staatssekretär Dean Rusk vor dem Ausschuß Ausführungen über die Genfer Abrüstungskonferenz sowie über das Berlinproblem gemacht hatte.

Was das Berlinproblem betrifft, so wies Senator Fullbright darauf hin, daß es zwar zu keinem Einvernehmen gekommen sei, daß aber trotzdem vereinbart wurde, die Besprechungen auf Ministerebene fortzusetzen. Aus den in Genf geführten Besprechungen gehe hervor, so betonte er, daß die Lage in Berlin nicht kritisch sei und daß keine Kraftprobe bevorstehe.

Bezüglich des Abrüstungsproblems erklärte Fullbright, es seien keine

wirklichen Fortschritte erzielt worden aber die Besprechungen über die Einstellung der Atomexperimente hätten ermöglicht, zu „einer besseren Kenntnis der Standpunkte“ zu gelangen. Dean Rusk sei aus Genf „weder pessimistisch noch optimistisch“ zurückgekommen.

## Sitzung des Europaparlaments beendet

STRASSBURG. Das Europa-Parlament beendete nach einstimmiger Annahme von Maßnahmen zur Durchführung des Vertrages von Rom hinsichtlich der Koordinierung der Agrarpolitik, des freien Arbeitsrechtes in den Ländern der Gemeinschaft seine diesjährige Märztagung.

Im Rahmen der Agrar-Debatte verwies der Kommissionsberichtersteller Vredeling (Holland) auf die vom Rat der Minister am 14. Januar in Brüssel getroffe-



S.E. Erzbischof Suenens feierlich inthronisiert

S.E. Kardinal Suenens, Erzbischof von Mecheln-Brüssel und Primus von Belgien wurde am Samstag nachmittag in der St. Michelskathedrale in Brüssel feierlich inthronisiert. Der Feier wohnten auch König Baudouin und Königin Fabiola bei.

nen Entscheidungen und unterstrich dabei die Wechselbeziehungen zwischen der Marktpolitik und der Preispolitik, während die deutsche Abgeordnete Käthe Stobel die Notwendigkeit betonte, rationale landwirtschaftliche Betriebe zu schaffen und zum optimalen Einsatz der Produktionsfaktoren zu kommen, da die Landwirtschaft gesunden müsse.

## de Gaulle wird mit Fanfani zusammentreffen

PARIS. General de Gaulle wird diese Woche (wahrscheinlich Mittwoch) mit dem italienischen Regierungschef, Fanfani, in einer italienischen Ortschaft in der Nähe von Vintimille zusammentreffen.

Die offizielle Mitteilung der bevorstehenden Begegnung soll heute durch zwei Kommuniqués bekanntgegeben werden, die in Paris und Rom veröffentlicht werden.

Die Begegnung zwischen den beiden Staatsmännern wird – wie die Begegnung de Gaulle-Adenauer – nur einen Tag dauern.

de Gaulle und Fanfani werden Probleme im Zusammenhang mit der europäischen Einigung unter zwei Augen erörtern.

## Nach dem Staatsstreich in Syrien

### Gestürzte Machthaber werden vor ein Volksgericht gestellt

DAMASKUS. „Die syrische Armee hat keineswegs die Absicht, die Macht zu ergreifen, und ich kann sagen, daß sie geeigneter ist denn je“, erklärte der Oberbefehlshaber der syrischen Streitkräfte, General Zabreddin, in einem Interview, das er der Zeitschrift „Al Jundi“ (Der Soldat) gewährte.

Die revolutionäre Bewegung vom 28. März, die eine Verlängerung der Revolution vom 28. September 1961 ist, erklärte er weiter, „ist von der Armee durchgeführt worden, weil die Chefs des früheren Regimes

sich als unfähig erwiesen haben, den ihnen übertragenen Auftrag durchzuführen. Wir werfen ihnen vor, nicht in der Lage gewesen zu sein zu sein sich den verhängnisvollen Elementen entgegenzustellen, die sich gegen die revolutionären Errungenschaften der Arbeiter und Bauern wandten“.

Die Verantwortlichen des gestürzten Regimes werden vor ein Volksgericht gestellt, kündigte der Oberkommandierende der syrischen Streitkräfte in einer in Damaskus abgehaltenen Pressekonferenz an. General Zahreddi gab außerdem bekannt, daß

Kommissionen eingesetzt würden, die im Lichte der Prinzipien des arabischen Sozialismus und einer gelenkten Wirtschaft alle Wirtschaftsmaßnahmen prüfen werden, die vom gestürzten Regime getroffen wurden.

Der Oberkommandierende erklärte sich zugunsten eines inter-arabischen Kongresses, wie er im syrisch-irakischen Kommuniqué vorgesehen ist, unter der Bedingung, daß die Interessen aller befreiten arabischen Länder gewahrt würden.

Sämtliche Grenzposten und Flugplätze der syrischen arabischen Republik sind wieder geöffnet, heißt es in einem vom Oberkommando der syrischen Streitkräfte veröffentlichten Kommuniqué.

### Der Geisterzug der New Yorker U-Bahn

Elektronische Fernsteuerung wurde auf Stichbahn probeweise eingeführt

NEW YORK. Obwohl in New York gegenwärtig über 5 Millionen Automobile zugelassen sind und die Zahl der Busse und Taxis in keiner anderen Stadt so groß ist, bildet die kurz nach der Jahrhundertwende in Betrieb genommene U-Bahn auch heute noch das Rückgrat des innerstädtischen Verkehrs dieser Zehn-Millionenstadt.

Mehr als 4 1/2 Millionen Menschen benutzen täglich dieses schnellste, zuverlässigste und billigste Verkehrsmittel, davon allein 2 1/2 Millionen während der Verkehrsspitzen (7-9 und 16-19 Uhr). Auch in Zukunft wird die „subway“, wie die New Yorker ihre U-Bahn nennen, mit ihrem 434 Kilometer langen Streckennetz der wichtigste Träger des New Yorker Massenverkehrs bleiben. Ob sie allerdings auch weiterhin das billigste Verkehrsmittel sein wird (für 15 Cent kann man heute von einem Endpunkt einer Linie bis zum anderen fahren), dürfte weitgehend davon abhängen, inwieweit es der „New York City Transit Authority“ (die U-Bahn ist in städtischem Besitz) gelingt, die steigenden Betriebskosten durch geeignete Rationalisierungsmaßnahmen aufzufangen.

freier Strecke (48 km, st) oder beim Einfahren in die beiden Stationen mit überhöhter Geschwindigkeit werden die Bremsen des Zuges - in diesem Falle mechanisch - durch zwischen den Schwellen angebrachte und senkrecht stehende eiserne Tastarme ausgelöst, die dabei gegen die unter dem Zug angebrachten Bremshebel drücken. Ist die Geschwindigkeit normal, so nehmen diese Tastarme eine waagerechte Stellung ein.

Als eine besondere Sicherheitsmaßnahme hat die New Yorker U-Bahnverwaltung für diese sich über ein halbes Jahr erstreckenden Versuchsfahrten noch angeordnet, daß der Probeganz immer mit einem Zugbegleiter besetzt sein muß, der notfalls liegende Züge mittels Handkurbel zum Kopfbahnhof fahren kann.

Vom Probetrieb wird es abhängen, ob die New Yorker U-Bahn anschließend noch weitere Linien mit den elektronischen Steuerungs- und Kontrollvorrichtungen ausrüsten wird. Bisher jedenfalls sind die Probefahrten zur vollen Zufriedenheit der Techniker ausgefallen, die an diesem Projekt mehrere Jahre gearbeitet haben.

Eine der Möglichkeiten in dieser Hinsicht wäre - zwecks Einsparung von Personal - die Verwendung von elektronisch gesteuerten Zügen - ein Projekt, das von der U-Bahnverwaltung schon seit Jahren verfolgt wird und das kürzlich mit der Inbetriebnahme des ersten „Geisterzuges“ das erste praktische Ergebnis zeitigte.

Zwischen den beiden großen Umsteigebahnhöfen Times Square und Grand Central nämlich wurde im vergangenen Jahr die 823 Meter lange Stichbahnstrecke auf vollautomatischen Betrieb umgestellt, so daß der dreiteilige Pendelzug jetzt, von Lochstreifen über zahlreiche elektronische Relais gesteuert, ohne Fahrer verkehren kann. Die Lochstreifen sind dabei so programmiert, daß die Türen automatisch geöffnet und geschlossen, die Fahrstufen den vorgeschriebenen Geschwindigkeiten entsprechend ein- oder ausgeschaltet oder die Bremsen betätigt werden.

Technisch gesehen spielt sich alles so ab: Die durch den Lochstreifen in der zentralen Steuerungsanlage (Leitstand) ausgelösten elektrischen Impulse werden über die Fahrstufen zum U-Bahnwagen geleitet, von dessen Empfängerspulen aufgenommen und den Verstärkern zugeführt, die die Signale wiederum an ein „Dechiffriergerät“ weiterleiten, das schließlich die entsprechenden technischen Vorgänge mittels des Kontrollreglers auslöst.

Bei Auftreten irgendwelcher Störungen im „Befehlsstromkreis“ werden automatisch zahlreiche Zugsicherungen wirksam, durch die der Zug sofort zum Stehen gebracht wird. Auch bei Ueberstrecken der Höchstgeschwindigkeit auf

an der See noch immer die beliebteste Art der Dänen, Ferien zu machen. Ein Sommerhaus an der Küste ist der Wunschtraum jeder dänischen Familie. Je näher das Haus aber am Meer liegt, desto höher ist sein Preis. Am begehrtesten ist die Nordküste Seelands, der Insel, auf der die Hauptstadt Kopenhagen liegt. An den Tagen des Sommers entvölkert sich die Stadt, und an den beliebtesten Badeorten bilden die Autos kilometerlange Schlangen.

Es ist eines der ganz großen Probleme des dänischen Staates, genügend Strandplätze für die ständig steigende Zahl von Badegästen zu schaffen. Obwohl Dänemark über lange Küstenstrecken verfügt, hat eine intensive und nicht immer vernünftige Sommerhaus-Bebauung an vielen Stellen den Zugang zum Meer für die Allgemeinheit versperrt. Heute ist der Staat gezwungen, den noch unverbauten Strand für teures Geld zurückzukaufen.

Trotz der starken Motorisierung ist für Dänemark die verkehrstechnische Bedeutung des Meeres immer noch sehr groß. Obwohl mehrere kilometerlange Brücken die einzelnen Landesteile untereinander verbinden, und obwohl noch weitere Brücken gebaut werden, ist der Transport landwirtschaftlicher Erzeugnisse und anderer Waren auf kleinen Kuttern immer noch billiger als mit der Bahn oder auf der Straße. Wo die Landesteile nicht durch Brücken verbunden sind, sorgen sogenannte „schwimmende Brücken“, große Fährschiffe, dafür, daß Menschen, Autos,

### Sowjetische Militärmission in Frankfurt unter Hausarrest

Einschränkungen der Bewegungsfreiheit - Amerikaner halten die Antwort Marschall Konjew auf ihren Protest gegen die Beschießung eines US-Militärwagens als „unannehmbar“

FRANKFURT. Die Mitglieder der sowjetischen Militärmission bei dem amerikanischen Oberkommando in Europa, stehen auf Grund seines Beschlusses der amerikanischen Militärbehörden in ihrer Villa in Frankfurt-Niederrad unter Hausarrest teilte das Oberkommando in Heidelberg mit. Sie können die Villa nur mit amerikanischem Begleitschutz verlassen.

Diese Maßnahme wurde auf Grund der von den Amerikanern für „unannehmbar“ gehaltenen Antwort des Marschalls Konjew auf die Note ergriffen, in der der amerikanische Oberbefehlshaber, General Clarke, gegen die Beschießung eines amerikanischen Militärautos bei Potsdam durch Vopos protestiert hatte.

Im amerikanischen Hauptquartier wird erklärt, daß sich der Ausdruck „unannehmbar“ darauf bezieht, daß Marschall

Konjew es in seiner Antwort abgelehnt hat, in Zukunft für den Schutz der Sicherheit der amerikanischen Militärmission bei dem sowjetischen Oberkommando Sorge zu tragen. General Clarke habe daraus geschlossen, daß die normale Tätigkeit der amerikanischen Militärmission in Ostdeutschland provisorisch eingestellt ist. Im amerikanischen Hauptquartier wird jedoch hinzugefügt, daß die Verbindungen mit dem sowjetischen Hauptquartier aufrecht erhalten werden müssen. General Clarke habe daher Marschall Konjew vorgeschlagen, mit ihm Verhandlungen darüber an einem „möglichst nahen Datum“ einzuleiten.

Nachdem der Beschluß des Generals Clarke bezüglich der Einschränkung der Bewegungsfreiheit der sowjetischen Militärmission gefaßt worden war, wurden die Villa der Mission von starken Abteilungen der amerikanischen Militärpolizei umstellt. Fünf mit Maschi-

nenpistolen bewaffnete MP-Männer kamen vor dem Eingang der Villa Anstellung, und andere legten Telefonleitungen.

Zwei Offiziere der sowjetischen Militärmission in Frankfurt verließen gestern nachmittag in Uniform einen ihrer reservierten Villen in Frankfurt-Niederrad. In Begleitung amerikanischer Soldaten begaben sie sich an einen Ort, an dem die Mission von Kassel nach Ostdeutschland fahren werden.

### Kurz und interessant ..

Eine Sendung vorfabrizierter Elmas aus Japan konnte in Australien bei der Wohnungsnot nicht aufgestellt werden. Entsprechend der japanischen Durchschnittsgröße sind die Türen 1,5 Meter hoch und für die Australier einfach zu klein.

Für betrunkenen Autofahrer wurde in Vancouver ein Heimfahrdienst eröffnet. Der Ersatzfahrer kommt auf einem zusammenklappbaren Motorroller an, legt ihn ins Auto, fährt den Blauen zum Hause und kehrt auf dem Roller zur Zentrale zurück.

### Seefahrer zwischen zwei Meeren

In Dänemark ist die Küste immer nah

Nur wenige Länder der Erde sind dem Meer so eng verbunden wie Dänemark. Kein Landesteil des kleinen Königreiches liegt weiter als fünfzehn Kilometer von der Küste entfernt. Natürlich hat diese enge Verbindung wirtschaftlich, verkehrstechnisch und nicht zuletzt im Fremdenverkehr große Bedeutung für das Land. Dänemark, das zwischen Nord- und Ostsee liegt, ist auf Gedeih und Verderb dem Meer ausgeliefert. So barch die Wogen der Nordsee jedoch auch an die Küste Jütlands branden, so idyllisch unglückens die Wellen der Ostsee die finischen Inseln oder die Küste Seelands. Wie eine Berglandschaft ihre Bewohner prägt, so prägt das Meer den Charakter und die Lebensweise der Dänen.

Selbstverständlich hat diese enge Verbindung von Land und Wasser von alters her die Fischerei zu einem bedeutenden Gewerbe gemacht. Noch heute sind fast zwanzigtausend Dänen mit der Fischerei beschäftigt. In der Steinzeit boten Fischfang und Jagd die einzigen Existenzmöglichkeiten. Damals waren nur die Küsten des Landes bewohnt, während das Landesinnere noch völlig unerschlossen war. Für die Steinzeitmenschen waren Austern ein Alltagskost. Heute dagegen, da Austern ein Luxusgericht sind, zählen sie zu den Exportartikeln Dänemarks. Die Austern-

fischerei ist jedoch nicht der wichtigste Zweig der dänischen Fischerei. Hering, Sprotte und Dorsch machen den größten Teil der Fänge aus.

In mehreren Hafenstädten gibt es eigene Fischereihäfen. Dänemarks Fischereizentrum Esbjerg ist eine Provinzstadt, die dank den reichlichen Gaben des Meeres rasch aufblühen konnte. Wenn die Kutter vom Fang in zum Teil weit entfernten Gewässern zurückkehren, werden die Fische in den Auktionshallen verkauft. In den Erlös teilen sich dann Schiffer und Mannschaft.

Obwohl Dänemark eine ausgesprochene Fischerei-Nation ist, wird im eigenen Land nur eine verhältnismäßig geringe Fischmenge verbraucht. Die Dänen essen durchschnittlich nur zwölf Kilogramm Fisch pro Kopf und Jahr. Der größte Teil der reichen Fänge wird exportiert. Dänische Fische - in den letzten Jahren besonders tiefgekühlte Dorsch- und Schollen-Filets - werden nach fast allen Ländern der Welt exportiert. Ein ungewöhnlicher Ausfuhr-Artikel sind Forellen, die in Teichen gezeugt und gepflegt werden, bis sie das „schmackhafte“ Alter erreicht haben.

Was für die Schweizer die Berge sind, ist für die Dänen das Meer. Am Meer fühlt sich der Däne zu Hause. Obwohl Auslandsreisen derzeit sehr hoch im Kurs stehen, ist ein Sommerurlaub

Bahnen und Waren über das Wasser transportiert werden.

Die dänische Handelsflotte gehört zu den größten der Welt. Da der überwiegende Teil dieser Flotte von dänischer Wertigkeit gebaut wird, schafft das Meer auf diese Weise auch indirekt für viele Menschen Arbeit und Brot.

Wer vom Meer lebt, muß versuchen, dessen Eigenheiten und Geheimnisse zu ergründen. Dänemark hat wesentliche zur internationalen Meeresforschung beigetragen. Schon in den Jahren 1720 bis 1730 unternahm der dänische Forscher Vitus Bering seine weltberühmte gewaltige Reise nach Kamtschatka. Er brachte Aufzeichnungen von der Nordostküste Asiens heim und bewies, daß Amerika und Amerika, entgegen der früheren Meinung, keine Landverbindung haben.

Als Vorbote der modernen Meeresforschung kann die Weltumschiffung mit der „Galathea“ in den Jahren 1845 bis 1847 betrachtet werden, während der eine der umfassendsten wissenschaftlichen Arbeiten zustande kam. In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts folgte dann die Dana-Expedition, die zweite „Galathea“-Expedition fand in den Jahren 1950 bis 1952 statt. Sie konzentrierte sich vornehmlich auf die Erforschung der Tiefsee.

Als Anerkennung für die Arbeit Dänemarks auf dem Gebiet der Meeresforschung wurde schließlich der Haupttitel der internationalen Organisation für Meeresforschung nach Kopenhagen verlegt.

## Auf der Waage des Glücks

Roman von Imogen Westerkamp

Copyright by A. Bechthold Fassberg and Nouveau Rhin Francais

13. Fortsetzung

Wenn sie nur nicht immer gleich die Beleidigte spielen würde! Schon bereut Hannes, daß er Viktoria und Thomas beim Spiel unterbrochen hat. Sie legen die Noten zusammen. Dann schließt Viktoria den Flügel. Leicht streicht ihre Hand über das glänzende Schwarz des Holzes. Wie eine verstohlene Zärtlichkeit ist diese Bewegung, und Thomas scheint sie auch so aufzufassen. Er lächelt auf Viktoria herab, die er um einen halben Kopf überragt. Zusammen treten sie dann auf Gisela zu. Während Viktoria ihr eine Freundlichkeit sagt, preßt Thomas die Lippen fest zusammen und umfaßt Viktoria mit einem langen Blick. Und dieser Blick ist es, der Hannes mit Unruhe erfüllt.

Bald darauf verabschieden sich Gisela und Thomas, und Viktoria und Hannes gehen hinauf. Vor der Tür von Viktorias Zimmer verabschiedet sich der Mann. Alles in ihm ist aufgewühlt. Es dünkt ihm unmöglich, jetzt die Frau in seine Arme zu schließen, deren Gedanken vielleicht bei einem anderen weilen. Und dieser andere ist sein Sohn! Solche Gedanken werden in der Eifersucht geweckt.

Kathleen ist gut in M. angekommen. Niemanden hat sie verraten, daß sie mit dieser Fahrt, außer der Teilnahme an dem Turnier noch eine andere Absicht verbindet. Aber sie glaubt sicher zu sein, daß die Geschwister, zumindest Lix, ihr dankbar dafür sein werden.

Und schon am nächsten Tage nach Beendigung des Turniers, das ihr wie immer einen neuen Sieg gebracht hat, führt sie diese Absicht aus. Durch einen Zufall hat sie erfahren, daß Hannes bei Doktor Cordes einen Ehevertrag aufgesetzt hat. Sie hat diesen, allerdings ohne ihn gelesen zu haben, eines Tages auf des Vaters Schreibtisch liegen sehen. Er war wohl gerade dabei, ihn zu verschließen, als sie ins Zimmer trat, dadurch hat sie Doktor Cordes Adresse erfahren. Und nun sucht sie diesen auf. Dem sie empfangenden Bürofräulein, es ist die neugierige Ruth Stenzel, bedankt sie kurz, sie Herrn Doktor Cordes zu melden, sie wünsche eine Auskunft und nennt ihren Namen.

Als Elmar Cordes den Namen Kathleen hört, von ihrem Sieg hat er zufälligerweise in der Zeitung gelesen vermutet er, daß sie im Auftrag ihres Vaters zu ihm kommt, denn dieser hat ihm gerade in diesen Tagen geschrieben, daß er ihm die Verhandlungen,

Fusion mit einem anderen Werk der Maschinenindustrie, übertragen wolle und daß er ihn zum nächsten Wochenende zu Besprechungen bei sich erwarten werde. Deshalb gibt er Ruth Stenzel die Anweisung, Kathleen sofort vorzulassen, und tritt ihr verbindlicher, als es sonst seine Art neuen Klienten gegenüber ist, entgegen.

Doch bevor er noch eine Frage tun kann, erwidert Kathleen sehr von oben herab seinen Gruß und kommt dann sofort auf den Grund ihres Hierseins zu sprechen. Es ist nicht angenehm, daß ihr Gegenüber ein verhältnismäßig junger Mann ist, und noch weniger, daß sein Blick, je länger sie spricht, immer abweisender und kälter wird und der ironische Zug um seinen schmalen, energisch geschnittenen Mund sich vertieft. Seine Hand fährt einmal kurz an der Kante seines Schreibtisches entlang, in seinen Augen blitzt es sekundenlang auf.

„Es handelt sich um folgendes, Herr Doktor: Wie mir bekannt ist, hat mein Vater bei Ihnen, vielmehr durch Sie, einen Ehevertrag zwischen sich und seiner zweiten Frau Viktoria geborene Sellner aufsetzen lassen. Da wir uns, ich spreche im Namen und Auftrag meiner Geschwister, durch diesen Ehevertrag benachteiligt fühlen, und da die zweite Ehe unseres Vaters uns übereilt vorkommt, würde ich gern von Ihnen, ob es ein Mittel gibt, diesen Vertrag anzufechten. Die Ehe wird sich von selbst lösen, wenn diese kleine Stenotypistin erst einseht, daß es mit dem erhofften Vermögen nichts ist und daß sie für uns immer nur ein Eindringling bleiben wird, den wir je eher, je lieber gehen sehen.“

Elmar Cordes hat Kathleen mit keinem Wort unterbrochen. Dieser Fratz von noch nicht zwanzig Jahren, der in seinem Leben bestimmt noch keinen Pfennig selbst verdient, dafür aber um so größere Summen ausgegeben hat,

der wahrscheinlich außer seinen sportlichen Leistungen keinerlei Kenntnisse aufzuweisen hat, maßt sich an, die Handlungen seines Vaters zu kritisieren und geringschätzig über den früheren Beruf der Stiefmutter zu sprechen!

„Was also können Sie mir raten, Herr Doktor?“ fragt Kathleen und sieht den Mann erwartungsvoll an. Sogar ein Lächeln schenkt sie ihm, denn so übel schaut dieser Rechtsverdreher eigentlich gar nicht aus, findet sie. Und wenn er ihr helfen soll, muß sie ihn gut behandeln.

Da steht dieser auf, sehr langsam und sehr ruhig, stellt sich vor den Sessel, in dem Kathleen sitzt. Wie ein Hagelschauer prasseln seine Worte auf sie herab, mit einer so schneidenden scharfen Stimme, wie es bisher noch nie ein Mensch gewagt hat, mit Kathleen zu sprechen.

„Der einzige und beste Rat, den ich Ihnen geben kann, ist der, reisen Sie sofort nach Hause und lassen Sie sich von Ihrem Vater eine gehörige Tracht Prügel geben. Und dann sehen Sie zu, daß sie etwas Vernünftiges lernen, und wenn es Straßenkehren wäre, damit sie erst einmal einsehen, wie schwer es ist, auch nur einen Pfennig zu verdienen.“

„Sie unverschämter Mensch, was erlauben Sie sich? Ich werde Sie verklagen, vor die Anwaltschaft werde ich Sie bringen!“ Kathleen ist nicht wenig stolz auf ihre letzten Worte, das hat sie dem Mann gut gegeben. Wenn sie aber erwartet hat, daß er daraufhin klein beigibt, sieht sie sich allerdings bitter enttäuscht.

„Das steht Ihnen frei, doch dann setze ich es bestimmt durch, daß Sie in eine Erziehungsanstalt kommen, darauf können Sie sich verlassen, denn immerhin sind Sie noch nicht mündig. Und jetzt verschwinden Sie schleunigst aus meiner Kanzlei!“ Er tritt einen Schritt

zurück, blickt Kathleen auffordernd an.

„Sie, Sie“, Kathleen bebte vor Wut. Es müßte eine Wonne sein, dieses Manne ins Gesicht zu schlagen.

„Hinaus!“ Elmar Cordes weist nicht mißzuverstehender Handbewegung auf die Tür.

Da springt Kathleen auf, tritt auf den Mann zu, ganz nahe tritt sie an ihn heran, hebt die Hand zum Schlag, doch aus und fühlt, wie ihre Hand mit festem Griff umspannt wird.

„Solche Dummheiten unterlassen Sie lieber, mein schönes Kind, Sie zögern dabei bestimmt den kürzeren!“

Da jagt Kathleen wie geteilt hinaus. Und alles, die Unverschämtheit dieses Kerls, wem verdankt sie sie: einzig und allein nur dieser fremden Frau, dieser Viktoria!

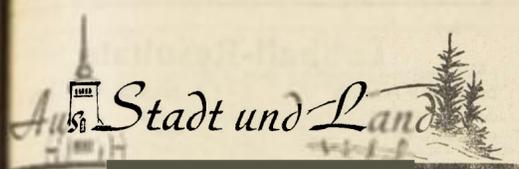
Elmar Cordes schaut Kathleen belustigt nach. Eine solche Handlung ist dem Mädchen gewiß noch nie im Leben vorgekommen. Armer, reicher Johannes Schmidt! Ob seine beiden anderen Sprößlinge auch von der Art Kathleen sind? Wahrscheinlich wohl, sonst hätten die Burschen doch kaum ihr halbes Schwesterlein damit beauftragt, ihn auszusuchen. Nur gut, daß er nichts von seinem Besuch gesagt hat. Das durch eine nette Überraschung geben, wenn Kathleen ihn als Gast des Hauses begrüßen muß. Darauf freut er sich schon heute. Und vielleicht wäre es richtig, seinen Bürovorsteher und dessen reizende Frau mitzunehmen, denn allzu leicht scheint es Frau Viktoria in ihrer neuen Heimat nicht zu haben. Da kann es nur Schaden, wenn Frau Barnowsky ihr etwas den Rücken stärkt. Ueber die notwendige Energie verfügt sie bestimmt.

### Der Sterne

Die Tage werden beträchtlich länger. April ist die Zeitgleichung.

Um die 10. Abendstunde erinnere Sternhimmel fast nicht mehr a schöne Pracht der Wintersterne, die in den Westen gerückt sind, unter den Sternbildern zurückzuziehen, die man abends sehen kann, zur jetzigen Jahreszeit am Vom Großen Himmelswagen oder den Bären aus, der um die 10. f Stunde in der Scheitelgegend ohne aufgefunden werden kann. Die deneidichsel weist morgenwärts a einsam stehenden, hellen, i der strahlenden Stern: Arktur in die. Verlängern wir den angelegten Weg weiter südwärts, dann auf die in reinem Weiß flimmrigfrau. Die Verlängerung der Bahnungslinie der Vorerräder der Himmelswagens zeigt auf e reifformige Sternfigur mit einer glänzenden Sonne im Sichelgriff. Die Sternkonstellation des die am Hauptstern Regulus, d tade die Mittagslinie passiert h im Westen, wie bereits ob horgoboben, versinken die letzte teler wintertlicher Sternpracht aurchsichtigen Dünsten der G reneze. Lassen wir den Blick rerksum von Regulus gegen andern, dann erreichen wir ha zines großen, sehr ausgedehnten hauen; das Haupthaar der Be für die Betrachtung in einem li e Feldstecher bietet diese Him bnd großen Reiz. Tief im Sü geringer Höhe über dem H rne kleine, aber sehr einprägsame

Fortsetzung folgt



### Schöner Elternabend bei den Chiro Mädchen

Mit viel Freude und Vergnügen haben die Chiro Mädchen und ihre eingeladenen Eltern am Sonntagabend in der Saal-Even-Knott einen gemütlichen Elternabend...

organisiert. Dessen Vorsitzender, H. N. Jacobs bedankte sich im Namen der Chiro Mädchen für das Verständnis...

Er machte es ganz spannend, und niemand wußte, was er eigentlich vorhatte, als aus dem Publikum Herren, Damen und Kinder...

Table with 4 columns: Gewinn-Nummern der Lotterie, 19 2987, 440 528, 985 2841, 4926, 860 2437, 227 3585, 2958 1909, 3755, 257 4415, 1034 1840, 1114 39, 38610, 2902 4193, 3550 3317, 1926 3020, 354, 2836 2675, 1978 3834, 3713 2938, 693, 100 547, 4963 2857, 2850 606, 3461, 1457 1784, 2691 1702, 1846 3825, 1799, 736 3205, 1959 505, 3908 2036, 2215, 662 4554, 563 2454, 4978 3862, 4910, 2673 2390, 771 3432, 1732 2099, 217, 4124 1670, 2340 1143, 2394 479, 4755, 184 3618, 4949 147, 4942 1904, 834, 2174 1310, 2007 3408, 2179 4601, 1791, 41 4715, 3218 1553, 4733 2609, 92, 2291 3154

(Veröffentlichung ohne Gewähr)

## Einschränkungen im Bezirk Verviers aufgehoben

ST.VITH. Wie uns das Bezirkskommissariat am Montag mitteilte, sind ab Mittwoch, dem 4. April, alle noch bestehenden Einschränkungen im Bezirk Verviers aufgehoben.

Ein Erlass des Bezirkskommissars mit der Aufhebung des Erlasses vom 1. März ist für den heutigen Dienstag angekündigt worden.

Die Aufhebung der Einschränkungen ändert jedoch nichts daran, daß die Bewohner des Kreises Monschau weiterhin im Besitz eines Impfscheines gegen die Pocken sein müssen, wenn sie sich nach Belgien begeben wollen.

### Standesamtsnachrichten

STADT ST.VITH  
Monat Februar

#### Geburten:

Am 5. Edgar Emil Karl, S. v. ANDRES-HERBRAN Daus HEUEM; am 6. Dorothea Theresia, T. v. KELLER-SIMONS aus SCHÖNBERG; am 9. Pascale Germaine Eugénie Marie Ghislaine, T. v. LOCHT-DENIS aus ST.VITH; am 14. Erich Joseph, S. v. MICHAELIS-HERBRANDT aus OUDLER; am 16. Andrea Margaretha Elisabeth, T. v. JUSTENTREINEN aus ST.VITH; am 21. Jean Luc, S. v. SCHOMMERS-LECOQ aus ST.VITH; am 23. Maria Katharina, T. v. MARAITE-LEHNEN aus RODT; am 23. Alexa Anna Maria Christine, T. v. SCHNEIDER-FELTES aus DEIDENBERG; am 25. Sabine Barbara, T. v. MOUTSCHEN-KRAEMER aus ST.VITH; am 27. Karin Bertha, T. v. FANK-ARENS aus CROMBACH; am 28. Albert, S. v. REUTER-SCHRÖDER aus HERRESBACH

#### Heiraten

Am 13. CRASSON Constant Félix aus ONDENVAL und WAGENER Marlene aus ST.VITH.

#### Sterbefälle

Am 3. COLLIERNE Johann Michel, 79 Jahre alt aus ST.VITH; am 19. LUTZ Maria Elisabeth, 69 Jahre alt, aus ST.VITH; am 21. NIESEN Hubert Peter, 63 Jahre alt aus ST.VITH; am 26. URFELS Anna Maria, Ehefrau von SCHROEDER Franz, 77 Jahre alt, aus ST.VITH; am 27. KOHNEN Wilhelm, 66 Jahre alt, aus ST.VITH; am 18. MEYER Johann, 62 Jahre alt, aus ST.VITH.

### Programm der Sendung in deutscher Sprache

#### DIENSTAG:

19.00-19.15 Uhr: Nachrichten u. Aktuelles  
19.15-19.30 Uhr: Filmmusik  
19.30-19.45 Uhr: Frauensendung  
19.45-20.00 Uhr: Symphonische Musik  
20.50-21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

#### MITTWOCH:

19.00-19.15 Uhr: Nachrichten u. Aktuelles  
19.15-19.45 Uhr: Beliebte u. bek. Orch.  
19.45-20.00 Uhr: Landwirtschaftssendung  
20.00-20.30 Uhr: Opernmusik  
20.30-20.50 Uhr:

### Neue Entwicklung?

DEN HAAG. Der Präsident der holländischen Kammer ist vom Ministerpräsidenten um Einberufung des außenpolitischen Ausschusses und des Verteidigungsausschusses gebeten worden, die in einer gemeinsamen Sitzung von der Regierung über die letzte Entwicklung der Neuguinea-Frage unterrichtet werden sollen, wird in einem gestern abend nach dem Ministerrat in Haag veröffentlichten Kommuniqué erklärt.

## Das Haus Jamar zeigte Frühjahrs- und Sommermoden

ST.VITH. Frühjahrs- und Sommermoden aus Berlin, London, Paris und Wien zeigte am Sonntag nachmittag das Haus Jamar im vollbesetzten Saal Even-Knott. Heitere Musikweisen leiteten die Veranstaltung ein, die vor allem durch ihre Reichhaltigkeit das Gefallen des Publikums fand.

Muster herausstellte, sondern auch den begeisterten Zuschauerinnen in zwangloser Vielfalt zeigten, daß man gut angezogen sein kann, ohne Unsummen dafür auszugeben.

### Künstliche Zähne

#### Dentofix hält sie fester!

Dentofix bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen so viel fester, sicherer und behaglicher, so daß man mit voller Zuversicht essen, lachen, niesen und sprechen kann, in vielen Fällen rast so bequem wie mit natürlichen Zähnen. Dentofix vermindert die ständige Furcht des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhilft das Wundreiben des Gaumens. Dentofix ist leicht alkalisch, verhindert auch üblen Geißgeruch. Nur 37 Franken. Wichtig!! Reinigung und Pflege ihrer Prothese geschieht zweckmäßig durch das hochwertige Dentofixin-Gebißreinigungspulver. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

ber das Wasser

flotte gehört zu Da der überwiegende Teil der Meeresforschung das Meer indirekt für viele Brot.

muß versuchen, und Geheimnisse hat hat wesentlich erforscht. In den Jahren 1720 bis 1730 hat der dänische Forscher Thormöller gewirkt. Er brachte Nordost-Asien ins Licht. Die Verbindung haben. In der früheren Verbindung haben. In der früheren Verbindung haben.

die Arbeit Dänemarks der Meeresforschung der Hauptorganisation für Kopenhagen ver-

auffordernd an, bebt vor Wut. In diesem Schlag, dieses ordres weist mit r Handbewegung

auf, tritt auf den tritt sie an ihn zum Schlag, holt re Hand mit feind.

unterlassen Sie Kind, Sie zögen zieren!"

gehetzt hinaus, ihmtheiten dieses e sie: einzig und den Frau, dieses

Kathleen behandelnd ist dem ie im Leben vorer Johannes beiden anderen er Art Kathleens ohl, sonst hätten ihm ihr holdes aufträgt, ihn auf ß er nichts von hat. Das dürfte ng geben, wenn des Hauses beut er sich schon nd dessen reizendenn allzu leicht a in ihrer neuen Da kann es nicht armowsky ihr et. Ueber die dazu verfügt sie be-

## Der Sternenhimmel im April

Die Nächte werden beträchtlich länger. Am 1. April ist die Zeitgleichung gleich

Am 10. Abendstunde erinnert der Sternhimmel fast nicht mehr an die kalte Pracht der Wintersterne, die alle noch in den Westen gerückt sind. Um 10 Uhr unter den Sternbildern zurechtzufinden, die man abends sehen kann, gehen wir zur jetzigen Jahreszeit am besten zu den Großen Himmelswagen oder Großen Wagen aus, der um die 10. Abendstunde in der Scheitelgegend ohne Mühe aufgefunden werden kann. Die Waage zeigt morgenwärts auf einen hellen, rötlich leuchtenden Stern: Arktur im Bootes. Verlangern wir den angezeigten Stern weiter südwärts, dann stoßen wir auf die in reinem Weiß flimmernde Vega, den Hauptstern im Bilde der Herkules. Die Verlängerung der Verbindungslinie der Vorreiter des Großen Himmelswagens zeigt auf eine silberne Sternfigur mit einer hellen Spitze: die Sternkonstellation des Löwen. Der Hauptstern Regulus, der gerade die Mittagslinie passiert hat, vor dem in den Westen, wie bereits oben hergesehen, versinken die letzten Vertreter der winterlichen Sternpracht in den düsteren Dünsten der Gesichtshorizonte. Lassen wir den Blick auf den Hauptstern Regulus gegen Arktur richten, dann erreichen wir halbwegs zum großen, sehr ausgedehnten Sternbild des Stiers, das Hauptstern der Berenice. Bei der Betrachtung in einem lichtstarren Feldstecher bietet diese Himmelsgegend einen großen Reiz. Tief im Süden ist ein kleiner, aber sehr einprägsamer Stern-

bild des Raben als schönes Sonnen- eck aufzufinden. Im Nordosten erhebt sich die blaufunkelnde Wega in großer Glanz über den Sehkreis. Wie ein Herold schreitet sie der aufsteigenden Milchstraße in der scheinbaren, täglichen Bewegung voran, das Nahen des Sommers verkündend. Jetzt suchen wir die zwischen Arktur und Wega liegende Himmelsgegend ab. Eine kleine, halb-kreisförmige Sterngruppe wird unsere Aufmerksamkeit zuerst erregen. Es ist das Bild der Krone. Der hellste Stern in der Figur ist Gemma, der Edelstein. Zwischen Krone und Wega liegt das große und gewichtige, aber nicht sehr auffällige Sternbild des Herkules. Um diese Sterngruppe ganz sicher zu erkennen, verwenden wir mit Vorteil eine Sternkarte. Polwärts des Herkules und des Himmelswagens umschlingt in mächtigem Bogen das schöne Sternband des Drachen halbkreisförmig den Kleinen Bären, dessen hellster Stern der Nordstern ist, der einzige ruhende Punkt am Himmelsgewölbe, der von der täglichen Bewegung fast nicht forgeföhrt wird. Tief im Osten erscheint das Bild der Schlange, deren dreieckiges Haupt gegen Gemma gewendet ist. Noch etwas tiefer und südlicher steigt das Sternpaar der Waage empor. Etwas rechts vom Nordpol steht ziemlich nahe am Horizont die W-förmige Cassiopeia, ein Zirkumpolarsternbild. Deneb und Wega liegen östlich vom Norden, nahe am Horizont.

Der sonnennahe Planet Merkur, der am 16. April 1962 in oberer Konjunktion der Sonne (also hinter der Sonne) steht, wird am 28. April bald nach Sonnenuntergang im Nordwesten sichtbar. In dieser seiner günstigsten Sichtbarkeits-

periode ist der Planet in den darauffolgenden 24 Tagen zu beobachten und erreicht nach 10 Tagen (am 13. Mai) seine maximale Sichtbarkeitsdauer von drei Viertel Stunden. Ende April beträgt die Sichtbarkeitsdauer über eine Viertel Stunde. Am 28. April findet Merkur am 28. April etwas 1 Grad westlich von Venus, der er sich



Lastet Ihnen ein 'Gewicht' auf dem Magen? (schlechte Verdauung, Sodbrennen) **ANDREWS** erleichtert Sie in wenigen Minuten

ständig nähert. Beide Gestirne sind in geringer Höhe über dem Westhorizont zu sehen.

Venus durchquert den Widder und erreicht im letzten Monatsviertel den Stier. Ende April steht sie zwischen Plejaden und Hyaden. Die Sichtbarkeits-

dauer des Planeten am westlichen Abendhimmel nimmt schnell zu und beträgt Ende April zwei Stunden.

Mars, der nur sehr langsam hinter der Sonne zurückbleibt, gelangt in die Fische und vergrößert seinen Abstand von der Sonne auf nahezu zwei Stunden in Raktasension. Die geringe Helligkeit des Planeten hat jedoch zur Folge, daß er im April noch nicht sichtbar ist.

Jupiter bewegt sich im Wassermann langsam nach Osten. Mitte April geht der Planet bereits in der frühen Dämmerung auf, am 15. April um 4.19 Uhr, bei uns und am 30. April, um 3.25 Uhr. Der Mond steht, kurz bevor er als Neumond unsichtbar wird, am 2. April morgens in geringem Abstand östlich von Jupiter.

Saturnus ist Ende April bereits zwei Stunden am Morgenhimmel im Südosten zu sehen. Seine langsam rechtläufige Bewegung kommt im Laufe des Monats nahezu zum Stillstand. Der Planet verweilt im Steinbock südwestlich von dem bedeutend helleren Jupiter. Um die Zeit seines letzten Viertels steht der Mond am 28. April morgens östlich von Saturnus.

Neptun ist ebenfalls rückläufig. Er steht fast in Opposition zur Sonne und geht daher um die Mitternachtszeit durch den Meridian.

Das Tagesgestirn, die Sonne, hat den Äquator überschritten und steigt nun täglich höher. Zu Beginn des Monats erreicht die Sonne im wahren Mittag, wenn sie ihre höchste Stelle auf ihrem Tagbogen einnimmt, eine Höhe von 44 1/2 Grad. Infolge des Größerwerdens des Tagbogens wachsen die Tage an; sie nehmen zwischen Monatsanfang

und Monatsende um 1 Stunde und 45 Minuten zu. Am 17. April ist die Zeitgleichung Null, d. h., die wahre Sonne (die man am Himmel sieht) und die fiktive Sonne (nach der unsere Uhren gehen) stimmen miteinander überein. Oder mit anderen Worten: wenn auf dem 15. Meridian östlicher Länge (nach welchem unsere Uhren gehen) die Sonne ihre höchste Tagesstellung erreicht hat, ist es genau 12 Uhr. Es dauert indessen dann noch rund 36 Minuten, bis die Sonne bei uns ihren höchsten Punkt auf ihrer Bahn erreicht hat.

Am Monatsersten ist der Mond 25,6 Tage alt und steht im Tierkreisbild des Wassermannes. Neumond tritt am 4. April ein. Dann durchläuft er die Tierkreisbilder des Widder, des Stier und befindet sich in den Zwillingen, wenn am 11. April Erstes Mondviertel ist. Sein Schnell-Lauf gegenüber der Sonne läßt ihn dann den Krebs und den Löwen passieren und er befindet sich an der Grenze von Jungfrau und Waage, wenn er am 20. April seine volle Gestalt erreicht hat. Die e-Länge der Vollmondnacht dauert beträgt 11 Stunden und 15 Minuten. Die letzte Mondphase im Monat tritt am 27. April ein. Man findet den Erdtrabant dann im Steinbock.

ATCHOUM! coldrex VERTREIBT DEN SCHNUPPEN bereits bei den ersten Anzeichen

Nächtliche-Männer-Sühneanbetung im Karmel Jungfrau der Armen in Bütgenbach und im Missionshaus St. Raphael in Montenuau

Die nächste nächtliche Männer Sühne Anbetung findet in der Nacht von Donnerstag den 5. April zum Freitag, den 6. April 1962 statt.

Als erstes Gebetsanliegen für Monat April empfiehlt der Hl. Vater: Daß alle Kranken Trost und Stärke im christlichen Glauben und in der christlichen Hoffnung finden.

Es tut uns wohl, daß in dieser lauten Welt, die nur dem gesunden Körper und selbstherrlichen Rekord nachläuft, unser Hl. Vater die Kranken auf der ganzen Welt nicht vergißt. Er bitte! sogar uns um unsere Mithilfe.

Können wir den Kranken helfen?

Wie können wir da helfen? Medizin haben die wenigsten von uns studiert und als Krankenschwester und Pfleger sind wir auch nicht ausgebildet, oft genug fehlt uns die ganz eigene Erfahrung im Kranksein. Was können wir also tun.

Oft genug betrachten wir doch selbst die Zeit der Krankheit als eine verlorene Zeit und sehen wir das Kranksein mit den Augen moderner Heiden. Nun sollen wir unseren Kranken Kraft und Stärke erbiten. Gewiß, als Christen wissen wir, Gott will nicht nur unser Leben, er will auch unser Kranksein und eiden in das Geheimnis seiner Herrlichkeit hüllen. Lernen wir darum wieder, die Krankheit mit den Augen Christi zu sehen.

Christus und die Krankheit.

Als die Schwester des Lazarus Christus die Nachricht zukommen ließ, Herr, ehe, den du lieb hast, der ist krank, antwortete er: Diese Krankheit ist nicht um Todes, sondern zur Verherrlichung Gottes.

Für die Heiden damals wie heute ist das eine törichte und aufreizende Antwort. Ihnen ist das Kranksein nur ein Schmach und ein Fluch. Nicht alles Leid und Krankheit ist Sühne für Schuld. Gott schickt es oft zu unserer Läuterung. Wessen Lebensweg ohne jede Rückschläge verläuft, der wird allzu leicht heimlich in der Welt und verliert sein eigentliches Lebensziel aus den Augen. Retten gegnerisches Leid kann Menschen näher zu Gott führen. Lassen wir doch in das dunkle Geheimnis des Leidens und der Krankheit Strahlen des Lichtes fallen, die vom Kreuz Christi ausgehen.

Wo Ungläubige und Heiden auf dem Krankenlager den Bankrott ihrer Weltanschauung anmelden müssen, haben wir eine frohe Botschaft zu verkünden. Verweigern wir auch nicht unseren Kranken am Tor der Ewigkeit den Trost und die Kraft der Krankensalbung. Wir alle, Gesunde und Kranke, tragen füreinander Verantwortung.

Als zweites Gebetsanliegen empfiehlt der Hl. Vater: Daß die Schulfreiheit in den Missionsländern erhalten bleibe oder wieder hergestellt werde.

Wie wichtig dieses Gebetsanliegen besonders in der heutigen Zeit ist, können wir fast täglich feststellen, denn der Kampf um die Bekenntnisschule, wird von den Gegnern mit großer Erbitterung geführt. Immer wieder kann man von der Gemeinschaftsschule hören und lesen.

Wenn in den Missionsländern die Schulfreiheit nicht erhalten bleibt, ist es auch höchstwahrscheinlich mit der anderen Freiheit schlecht bestellt, wie es ja genügend Beispiele in Europa gibt. Wird die Schulfreiheit unter Zwang

RFC St.Vith - Juslenville 3-1 (1-0)

ST.VITH. Der vergangene Sonntag brachte dem RFC wieder zwei verdiente Punkte ein. Seit dem Spielbeginn konnte man schon feststellen, daß sich die Schwarz-Weißen etwas vorgenommen hatten. Man ging schnell an den Ball, es wurde nicht lange gezögert und so kamen sie denn auch zum Erfolg. Schon in der 7. Minute hieß es 1-0 durch Terren, der einschoß. Doch mit diesem Resultat gaben sich die St.Vither nicht zufrieden. Immer wieder kamen neue Tricks die Hintermannschaft einzuäuschen, gelang es ihr nicht bis zum Pausenstand den Ausgleich zu erzielen. Nach dem Wiederbeginn, waren sofort die St.Vither im Ballbesitz, stürmten auf das gegnerische Tor zu u. schon war es 2-0 durch Reddmann. Nun schien der Gegner etwas geschlagen, denn dieser Rückstand schien so leicht nicht mehr gut einzuholen. Er kämpfte trotzdem weiter, was ihm auch zu einem Erfolg wurde. Einen Strafstoß in einer Entfernung von 15 m vor dem Tor brachte für die Gäste den Anschlußtreffer. St.Vith re-

gestellt, dann ist die Verwaltung auch sehr schnell auf allen politischen und wirtschaftlichen Gebieten vollzogen.

Wie oft hört man den Ausspruch: wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Beten wir darum ganz besonders für dieses durchaus wichtige Anliegen.

Die Anbetung findet wie vorgesehen statt:

- im Karmel „Jungfrau der Armen“ von 9-11 Uhr: für Bällingen, Honsfeld, Hünningen, Mürringen und Rocherath. von 11-1 Uhr: für die Teilnehmer aller andern Ortschaften. im Missionshaus „St.Raphael“, Montenuau von 9-11 Uhr: für alle.

agiert sofort, die Innenstürmer und die Läuferreihe trieben immer wieder die Bälle nach vorne. Der Sturm schaltete sich geschickt ein, es kam zu sehr schönen Spielzügen, sodaß sich Terren erneut einen erkämpfte und zum 3-1 einschoß, und damit das Endresultat feststellte. Bei etwas mehr Glück hätte die Trefferzahl noch um einen oder zwei höher ausfallen können. Man hatte vielleicht mehr von Juslenville erwartet, denn wenn man den zweiten Tabellenplatz besetzt, muß doch schon etwas geleistet werden. Das größte Plus aus diesem Treffen dürfte wohl der Tabellenbeste Weywertz gehabt haben. Denn durch den Sieg der St.Vither gegen Juslenville dürfte der Weg in die 2. Provinciale freigeworden sein. Ein Lob gilt hier wohl unserer ganzen Mannschaft die sich jeden Sonntag mehr und mehr einsetzt. Die Jungen zeigen, daß sie spielen können, daß sie den stärksten Gegner bezwingen können. Am nächsten Sonntag fährt der RFC nach Goe, wo es wieder zu einem dramatischen Kampf kommen kann. Doch bei diesem Einsatz und dieser Kampflust dürften auch diese beiden Punkte mit nach St.Vith gebracht werden.

Belgien schlug Hollanda 3-1 (2-1)

ANTWERPEN. Im Stadion von Deurne fand ein weiteres Derby zwischen der belgischen und der holländischen Nationalmannschaft statt. Die Roten Teufel konnten nicht an ihre hervorragenden Leistungen ihrer letzten Spiele gegen Holland, Frankreich und Bulgarien anknüpfen. Trotzdem gewannen sie verdient mit 3-1 Toren (Halbzeit 2-1). Zu bemerken ist, daß bei den Holländern die Spieler von Feyenoord fehlen. Bei vielen Spielern machten sich doch die Anstrengungen der Meisterschaftsspiele bemerkbar. Ganz hervorragend war wieder einmal Nicolay (Standard) im Tor. Zu Beginn der zweiten Halbzeit verhinderte er mehrmals durch tolle Paraden den Ausgleich. Ansonsten war Vandenberg bester belgischer Spieler. Van Himst zeigt nur selten sein Können.

Der erste gefährliche Schuß kam in der 10. Minute von dem Holländer Brusseleers aus 25 m Entfernung. Nico-

lay mußte nachgreifen, um diese Bombe zu halten. Im Gegenzug befand sich Vandenberg nach einer Flanke von Claessen allein vor Lagarde, doch schied er diesen ab. Nach einem Leier von Bare muß Nicolay zwischen dem Ball vom Fuß fortnehmen. Er muß noch bei weiteren gefährlichen holländischen Angriffen eingreifen. Hierbei verletz er sich im Rücken, kann aber weiter spielen. In der 24. Minute kann Lagarde den Ball nach einem Schuß von Paeschen nur Jurion vor die Füße boxen. Dieser schießt und Brusseleers hält den Ball mit der Hand an, um ein Tor zu verhindern. Den Elfmeter verwandelt Jurion sicher (1-0). In der 30. Minute gibt es auf jeder Seite einen Verletzten: Claessen wird durch Stockman und Swant durch durch Bosselaar ersetzt. Dann wandert der Ball in der 33. Minute zwischen Vandenberg und Van Himst hin und her. Vandenberg's Schuß ist unhaltbar (2-0). In der 37. Minute kommt

Fußball-Resultate

Table with football results for Division II Prov. D, including teams like Courbrodt, Auel, Raeren, and scores.

Table with football results for Division III - Serie I, including teams like Aarschot Sp., AEC Mons, Racing CB, etc.

DEUTSCHLAND SUD

Table with football results for German South, including teams like FSV Frankfurt, SPVG Schweinfurt, etc.

SUD WEST

Table with football results for German South West, including teams like Kaiserslautern, Neunkirchen, etc.

WEST

Table with football results for German West, including teams like Dortmund, Köln, Meidericher SV, etc.

NORD

Table with football results for German North, including teams like Hamburger SV, Hannover 96, etc.

BERLIN

Table with football results for Berlin, including teams like BFC Suedring, Union 93, etc.

ENGLAND COUPE (Halbfinale)

Table with football results for England Cup (Semifinals), including Fulham, Tottenham, etc.

DIVISION I

Table with football results for Division I, including Arsenal, Aston Villa, etc.

DIVISION II

Table with football results for Division II, including Derby, Bristol Rovers, etc.

Bochum war

Ein n Die Planung sieht l

Die Studenten auf kommen, sie werden sich be helfen wohl führen" Die ten zehn Menschen, die wir churs Straßen fragen, meist schrauben und Bergleute. Se 10000 Studiker in der Gru die Kollegiale fällen. Da wa ganzes Viertel für sich allei ist fest, daß nach Mün Bochum Sitz der zweiten sthen Universität wird, sind stehen kräftig im Gange.

Die großzügige Planung v weitgehende städtebauliche staltung des Bochumer Südk ruden. So müssen für die vortagegehörigen mehrere wohnungen geschaffen wer die Studenten sollen in grt mehrerme entstehen in der Nachschullehrer, sogenannte und Stöcke unter einer eben. Man will diese W nicht zu Studentendörfern z hassen, sondern sie über c Universitätsviertel verteiln. Drei oder vier Semester stas die ersten drei Semes sen nach der Endplanung stehen Studentenwohnheite

Bräutigam kniff

ROM. Ein trauriges Gescheh in Montecarlo bei Mela hien die 71jährige Caterie Sie wollte heiraten, doch il re alter Bräutigam Luigi S ir am Morgen des Hoch tages um vier Uhr unter r Umständen durchgehren" ten Vermittler hindurch v vergeblich auf Luigi. Schie se zu ihm ins Haus und - Nachbar, daß der Bräutig ber in höchster Eile abge We er jetzt steckt, weiß er n valische hält er sich bei e in ferren Turin auf. Man habe vor einiger Zeit ein ran Druckbrief bekommen Ankündigung: "Wenn du C reier, wirst du umgelegt

Jeder will s

Immer mehr Am Zohl de

NEW YORK "Bei dem eig Unter diesem Motto läu in New York eine Ausst linnen weniger Tage 10 über verzeichnen konnte bikum wird dort mit Sten phien und grafischen gezeigt, daß es der aus Weg zu Vermögen und W sich selbständig zu macher verschläge sind: (Hoffen serie, einer Tanzschule, nischen Reinigung - alle die ein Museum an Bige forden.

Beginnt wird die V Ausstellung dadurch, daß Art Massenerschaffung i Amerikaner nach der ei en Existenz sehen. S ist Miter Mitter der Mo Bino oder Fließband, w woche und minutiös gerg neue Überdrüssig. All kennt er nicht gleich, d vändiger Unternehmer i oder Familienbetrieb ge mehr arbeiten muß, abe er auch die Vorzüge sc

im letzten Jahr haben rklärer die Expansion z letzt und sich selbstan Bei solchen Vorhaben i Waren-Einge ihre Finan an. Sie gewähren Kredit Prozente unter der Bed der neue Lieferanten u ihre Produkte verkauft. ) Geschäften ist der neue ren weniger Jahre aler dig, und der Konzern h Hilfe den Umsatz gesteig

Offensichtlich ist diese den Teilen nützlich: Für hen sich weihers 100 OC Lebensmittelhändler. W

RUNDFUNK FERNSEHEN

Dienstag, den 3. April 1962

BRÜSSEL 1

- 12.03 Vertraulich der Ihre 12.28 Klatsch aus Paris 13.15 Intime Musik 14.45 Schallplatten 15.03 Kasinoprogramm 15.40 „Ehéc au Temps“ 16.08 Schallplatten für die Kranken 17.15 Lyrische Seiten 18.03 Soldatenfunk 18.30 Schallplattenkunde 19.05 Musikal. Feuilleton 20.00 Berliner Sinfonie-Orchester 22.15 Aktueller Jazz

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Volkstümliche Klänge 13.15 Dvorak: „Die Glocken von Slonice“ 14.00 Lully und die französische klassische Oper 14.45 Musik von Burde 16.00 Musik von Beethoven 17.05 Buch des Tages 17.20 Klaviermusik 17.45 Wiederhörer macht Freude 19.15 Jazz für Anfänger 19.45 Leichte Musik 20.30 Kleider machen Kaufleute 21.15 Bartok-Platten 22.00 Bericht aus Amerika 22.15 Nachtprogramm 23.40 Moderne Musik 0.10 Tanzmusik

UKW West

- 12.45 Musikalisches Kurzweil 14.30 Kleines Konzert 15.10 Chormusik 16.00 Wellenschaukel 18.10 Abendkonzert 20.30 Banchetto musicale 21.45 Heile rbeschwingt 23.05 Tanzmusik

Mittwoch, den 4. April 1962

BRÜSSEL 1

- 12.03 Musikalische Welt 12.29 Au fil de la Seine 15.15 Nachmittagskonzert 14.03 RTB-Kammerorchester 15.03 Musikbox für Teenager 15.30 Schallplatten 15.40 „Ehéc au Temps“ 16.08 Leichte Musik 16.30 Jugendfunk 17.15 Thin-Thin 18.03 Soldatenfunk 18.30 Modern Jazz 62 19.05 Musikal. Feuilleton 20.00 Die Schlagertrübe 20.30 Konzert Imaginaire 21.15 Literarisches Rendezvous 21.45 Schallplatten 22.15 Montmartre zu Hause

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Musik von Martinu 13.15 Operettenkonzert

UKW West

- 14.15 Musik nach Tisch 16.00 Nachmittagskonzert 18.30 Kinderchor 17.05 Werk und Wirkung 17.45 Musik, Musi kund nur Musik 19.15 Soil und Hoben 19.30 Lieder der rVölker 20.00 Der vierte Platz, Hörspiel 21.00 Das Kölner Rundfunk Sinfonieorchester 22.15 Schuberts Klaversonaten 22.55 Jazzmusik 23.15 Zur späten Stunde 0.10 Vesco d Orlo spielt

FERNSEHEN

Dienstag, den 3. April 1962

Brüssel und Lüttich

- 18.30 Einf. in die Malerei 19.00 Saxophonkonzert 19.30 Laienphilosophie und -Praktik

Deutsches Fernsehen 1

- 17.00 Was war zuerst da? Besuch auf einer Hüherfarm 17.10 Basteln an Regentagen 17.25 Rasmus und der Landstreicher 17.55 Lebende Teddybären 18.05 Tipp, der Terrier 18.20 Programmhinweise 18.40 Hier und heute 19.15 Gestatten, mein Name ist Cox 20.00 Tagesschau 20.15 Des Weiter morgen 20.20 Mitteldeutsches Tagebuch 21.00 Die sündigen Engel Fernsehspiel 22.10 Tagesschau

Deutsches Fernsehen 1

- 17.00 Was war zuerst da? Besuch auf einer Hüherfarm 17.10 Basteln an Regentagen 17.25 Rasmus und der Landstreicher 17.55 Lebende Teddybären 18.05 Tipp, der Terrier 18.20 Programmhinweise 18.40 Hier und heute 19.15 Gestatten, mein Name ist Cox 20.00 Tagesschau 20.15 Des Weiter morgen 20.20 Mitteldeutsches Tagebuch 21.00 Die sündigen Engel Fernsehspiel 22.10 Tagesschau

Holland Fernsehen

- 19.30 Int. Landwirtschafts-Magazin 20.00 Tagesschau 20.20 Politische Plauderei 20.30 Filmsendung

Flämisches Fernsehen

- 14.05 Schulfernsehen 19.00 Mickeymaus-Klub

Deutsches Fernsehen 1

- 15.55 Aus Wembley: Fußball-Länderspiel: England-Oesterreich 17.40 Kleine Melodie - ganz groß 17.50 Ich tanze auf allen Hochzeiten... 18.20 Programmhinweise 18.40 Hier und heute 19.15 Funkstreife Isar 12 20.00 Tagesschau 20.25 Wetter morgen 20.30 Ausgerechnet Tatsachen 20.55 oSny-Boyd - als Revuestar 21.35 Das kabarettistische Fernsehmagazin 22.15 Tagesschau 22.25 Tischtennis - Europameisterschaften in Berlin

Luxemburger Fernsehen

- 15.00 Programmvorschau 19.02 Für Jazzfreunde 19.16 Für die Frau 19.25 Lancelot, Abenteuerfilm 19.54 Tele-jeu 20.00 Tagesschau 20.30 Vater ist der Beste, Filmfolge 21.00 Filmsendung 21.30 Catch 21.50 Filmfolge 22.20 Tagesschau

Mittwoch, den 4. April 1962

Brüssel und Lüttich

- 11.55 Fußball: England-Oesterreich 18.30 Turner für die Jugend 19.00 „1940: Komischer Sieg“ 19.30 Intern. Landwirtschaftsmagazin 20.00 Tagesschau 20.30 „The Sea Wolf“, Film 22.10 Ballet v. Hanna Voos 22.35 Tagesschau 22.45 Europameisterschaften im Tischtennis

Deutsches Fernsehen 1

- 15.55 Aus Wembley: Fußball-Länderspiel: England-Oesterreich 17.40 Kleine Melodie - ganz groß 17.50 Ich tanze auf allen Hochzeiten... 18.20 Programmhinweise 18.40 Hier und heute 19.15 Funkstreife Isar 12 20.00 Tagesschau 20.25 Wetter morgen 20.30 Ausgerechnet Tatsachen 20.55 oSny-Boyd - als Revuestar 21.35 Das kabarettistische Fernsehmagazin 22.15 Tagesschau 22.25 Tischtennis - Europameisterschaften in Berlin

Holland Fernsehen

- NCRV: 17.00 Für die Kinder NTS: 17.35 Jugendmagazin 17.45 Bibelstunde NTS: 20.00 Tagesschau u. Wetterkarte AVRO: 20.20 Aktuelle Sendung 20.30 Sport

Deutsches Fernsehen 1

- 21.00 Zu viel Köche, Film 21.50 Marie Cecile Meerdijk 22.10 Literarische Sendung

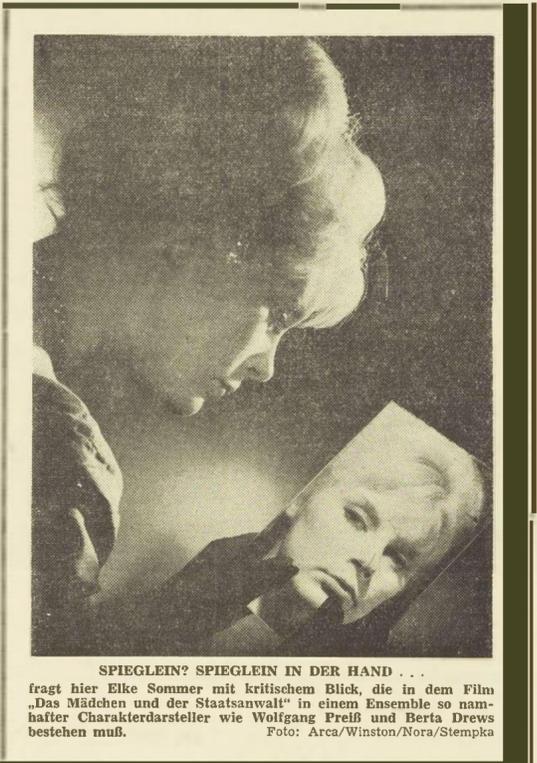
Flämisches Fernsehen

- 18.00 Fußball - Länderspiel Oesterreich in Wembley 16.45 Jugendfernsehen 19.00 Lassie 19.25 Zeichenfilm 19.45 Unsere Kunststunde 20.00 Tagesschau 20.25 Sandmännchen 20.30 Antwerpens goldenes Alter, Quiz 21.00 Herr und Frau Cops 21.10 Süssen en Casse 23.10 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 19.00 Programmvorschau 19.02 Kohzrepte 19.18 Für die Frau 19.25 Abenteuer unter Wasser 19.54 Tele-jeu 20.00 Tagesschau 20.30 Beliebte Künstler 21.15 Un teuer a ma part 22.35 Tagesschau





SPIEGLEIN? SPIEGLEIN IN DER HAND... fragt hier Elke Sommer mit kritischem Blick, die in dem Film „Das Mädchen und der Staatsanwalt“ in einem Ensemble so namenhafter Charakterdarsteller wie Wolfgang Preiß und Berta Drews bestehen muß. Foto: Arca/Winston/Nora/Stempka

# Antike Kunst für einen Pfifferling Schwarzmarkt in historischen Ruinen

Sizilianer machen illegale Geschäfte mit Ausgrabungen

Auf den Trümmerfeldern der alten griechischen Stadt Selinunte auf Sizilien ist immer Schlußverkauf: Ausverkauf in jahrtausendealter Kunst. Fliegende Händler bieten in einer malerischen Landschaft angeht zerbrochener dorischer Säulen unter strahlend blauem Himmel staubige Geldstücke, ausgegrabene Figuren, antike Theatermasken, kleine Vasen und große Amphoren an, angelegte und wirkliche Ueberreste einer Stadt, die 409 vor Christi Geburt zerstört wurde, und deren Schätze noch längst nicht alle gehoben sind. Ihre Preise liegen weit unter denen des offiziellen Antiquitätenhandels. Grund genug, daß man jetzt offizielle Untersuchungen des „Schwarzmarkts von Selinunte“ gefordert hat, um sowohl den Fälschern als auch den Schmugglern von Antiquitäten das Handwerk zu legen.

„Alles echt!“ Mit dieser Beteuerung brauchen die fliegenden Händler von Selinunte noch nicht einmal zu werben, man glaubt es ihnen ohnehin, daß die Gegenstände, die sie anbieten, so historisch sind wie der Boden, auf dem sie stehen. In deutsche Währung umgerechnet, kostet das antike „Souvenir“ zwischen 14 und 140 Mark. Sehr seltene Stücke werden für 700 Mark verkauft, dafür erzielen sie aber auf Versteigerungen im Ausland, hauptsächlich in der Schweiz, auch Preise bis zu 21000 Mark.

Nicht alles, was aus Selinunte kommt, stammt aus Selinunte. Manche Gegenstände kommen auch aus

Centuripe. Dieses Centuripe ist bekannt als die „sizilianische Hauptstadt der Fälschungen“. Zu diesem unschönen Ruf gelangte die Stadt, als das Museum von Neapel vor einigen Jahren zugeben mußte, daß es von den geschickten Händlern in Selinunte hereingelegt worden war: es hatte für sehr viel Geld antike „Rundbilder“ aufgekauft, die sich als Fälsfrikate erwiesen.

Man ging allen Spuren nach und fand heraus, daß in Centuripe ganze Familien davon leben, mit Hilfe von historischen Pressen und historischen Geräten Münzen und Kunstgegenstände nachzuahmen, die man „falschheit“ nennen könnte — die Art der Herstellung ist echt, das Datum ihrer Entstehung jedoch nicht.

Trotz mehrerer Fälschungs-Skandale beliefert der Markt von Selinunte heute noch Kunsthändler und Museen in aller Welt. Das liegt einfach daran, daß auf dem historischen Boden tatsächlich immer wieder so viele echte Kunstwerke gefunden werden, daß die Fälschungen nur einen geringen Prozentsatz ausmachen. Es gibt noch viele Grü-

ber mit antiken Ueberresten zu entdecken: mit Eisenstäben stoehern die Händler, im Volksmund „Wühlmäuse“ genannt, im Boden der Trümmerstadt, und wo die Erde lokkerer ist, da ist in neun von zehn Fällen ein Grab zu finden, das Schmuck, Vasen und Münzen enthält.

Die sizilianische Polizei steht dem Handel und dem Schmuggel mit antiker Kunst machtlos gegenüber. Denn auch hier, wie in so vielen anderen sizilianischen Lebensbereichen hat die Mafia, die übermächtige Geheimorganisation, den Schutz der unternehmungslustigen, jedoch nicht immer ehrlichen Leute übernommen.

## Schlagwaffe — gerüchert

Vier Banditen drangen in eine Bar von Buenos Aires ein und griffen nach 250 Pesos. Bevor sie mehr an sich reißen konnten, griff der Barkeeper nach einer Salamiwurst und trieb die Eindringlinge mit wuchtigen Schlägen davon.

## Lieben Sie solche Tiere?

Bären, Affen, Kängurus und Alligatoren als Hausgenossen

Zur schicken Frau im eleganten Auto — oder auch ohne Auto — gehört heute häufig ein kleiner Zwergpudel oder ein Afghanhund. Aber es muß gar nicht unbedingt etwas Zierliches sein, denn Frauen haben sich schon oft genug als gute Tierbändigerinnen erwiesen. Und zwar nicht nur beim Zoo, auch ganz privat.

Wie mir Mr. Hall von der Zoo-Abteilung des berühmten Londoner Kaufhauses Harrods erzählte, sind zur Zeit Bären, richtige, braune zucker- und honigschleckende Bären sehr gefragt. Natürlich in Miniaturform, also ein Bärenbaby. „Das Komische ist“, erzählt Mr. Hall, „die Kundinnen können sich gar nicht vorstellen, daß aus so einem knutschigen Wollknäuel einmal ein großes, ausgewachsenes, nicht ungefährliches Tier wird. Dann wollen sie es uns zurückgeben. Aber was sollen wir hier mit einem Bären? Er landet dann meistens im Zoo.“

Wenn man einen einmaßen großen Garten hat, ist es sogar möglich, sich ein Känguruh zu leisten. Sie kosten etwa 800 Mark pro Stück. Aber sie machen große Sprünge! Einen Gorilla im Gartenhäuschen zu beherbergen, ist nicht jedermanns Sache, selbst wenn er einen noch so treuerzig angucken kann.

Prinz Rainier von Monaco hat in seinem Privatpark einen knutschigen Leopard, der nichts lieber tut, als mit dem Herrchen Salto zu schlagen. So ähnlich erging es Mr. Walton mit Jimmy, seinem Leopard, den er als Hund abgerichtet hat und auf die Jagd und tägliche Autospazierfahrten mitnimmt.

Ein kleines Aeffchen als Familienmitglied anzuerkennen, ist dabei schon weitaus einleuchtender, ebenso

vielleicht seelenvoll dreinschauende Buschbabies, ruheloze Seidenäffchen oder knabbernde Eichhörnchen.

Kaltblütige Alligatoren in der Badewanne aufzuziehen, bedarf schon wieder stärkerer Nerven. Vielleicht ist so ein Mitbewohner für Leute ratsam, bei denen sich häufig Lo-

## Kunterbuntes Panoptikum

Mrs. Brainard in Chiliwack (Britisch-Columbien) saß am Steuer ihres Autos und mußte niesen. Sie verlor die Kontrolle über den Wagen und stieß gegen ein zweites Auto, in dem ein Brautpaar zum Standesamt fuhr. Die Braut war abergläubisch und wagte nicht, den Weg fortzusetzen. Aus der Hochzeit wurde nichts. Der Bräutigam verlangte einen Schadenersatz in Höhe von (umgerechnet) 2000 DM. Mrs. Brainard lehnte eine Zahlung ab mit dem Hinweis, daß es sich bei dem Niesen um höhere Gewalt gehandelt habe. Jetzt ist es die Aufgabe des Gerichts, eine Entscheidung zu finden.

giergäste einfinden, die dann morgens stundenlang das Badezimmer belegen.

Es gibt auch genügend finanzkräftige Leute, die ohne weiteres 5000 Mark für einen Ars ausschütten, auch wenn er schwer von der Steuer absetzbar ist. Man kann, so meinen sie, mit einem grellblauen, kreischenden Papagei mehr Eindruck machen als mit einem 5karatigen Solitaire-Brillanten!

## Immer wenn die Lieder tönten...

Dem „singenden Granden“ öffneten sich die Herzen — und die Portemonnaies

Sergeant Jimmy Logenann von der englischen Polizei grinste und steckte sich eine Zigarette zwischen die Lippen. „Sie sehen“, so fuhr er in der vor einer halben Stunde begonnenen Unterhaltung fort, „wir exportieren nach Old Germany nicht nur Whisky sondern auch Gauner. Mit dem Unterschied lediglich, daß die Gauner zollfrei sind und daß wir sie ab und zu wieder gerührt in die Arme schließen können.“

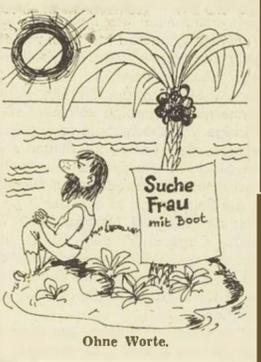
Und damit schlug Jimmy Logenann den blaugrauen Aktendeckel zu, denn für ihn war der Fall CARUSO zur Zufriedenheit erledigt. Er gehörte mehr oder weniger zur täglichen Routinearbeit.

Länger an diese köstliche Geschichte denken werden die eingeweihten Angestellten des komfortablen Hotels W. in Z. Sie alle, vom Empfangschef bis zum jüngsten Page werden nicht vergessen, wie sich der spanische Grande als Opernstar auf Gastspielreise vorstellte und zugleich zu Anfang schier fürstliche Trinkgelder verteilte. Caruso titulierte man ihn in geheim. Und in der Tat, der Spitzname schien wirklich treffend gewählt zu sein. Denn Don Ottega de Levante y Zibeso schmettete das hohe C, daß Katie, dem zuständigen und an der Tür lauschenden Zimmermädchen, die Tränen der Rührung in die Augen stiegen.

Kurzum, Don Caruso sang sich in die Herzen aller weiblichen Hotelangestellten hinein und es ist kaum verwunderlich, daß auch die Männer dem stimmgewaltigen Gäste ihre Bewunderung zollten. Sie zollten ihm auch noch ihre Bewunderung, als der große Sänger nach dem Hotel direktions, den Empfangschef sowie den sonst so mißtrauischen Chefportier um erhebliche Stimmen anpumpte.

Wahrscheinlich hätte Don Ortega im Laufe der Zeit noch mehr Anle-

hen aufgenommen, wenn nicht eines Tages Kathie, das Zimmermädchen, unverantwortlicherweise ohne anzuklopfen in sein Appartement getreten wäre. Wie gesagt, Katie trat ein (der Meister des Gesanges hatte vergessen abzuschließen) — und er-



starrte zur Salzsäule. Denn Caruso räkelte sich lesend im Sessel — und sang. Das heißt, er sang eigentlich nicht, obwohl eine köstliche Stimme das Zimmer füllte. Denn diese Stimme entstieg nicht der Kehle des Bewundernden, sondern dem Radio, an das ein Tonband angeschlossen war.

Eigentlich hätte des falschen Sängers Stunde sofort schlagen müssen. Aber wie die Frauen nun einmal sind, Kathie schämte sich, all zu viel bewundernde Worte über ihren Gast verbreitet zu haben und schwieg. Sie schwieg vier Stunden lang und tat erst ihre Lippen auf, als sie feststellte, daß der edle Don spurlos verschwunden war.

Der Kommissar vom Dienst, der später die Anzeige entgegennahm, konnte sich ein Lachen nicht verkneifen. Dann aber spielten die Drähte der Polizei schnell genug, um Don Ortega zwei Tage darauf in London, seiner Heimatstadt, dingfest zu machen.

## Gehört - notiert kommentiert

Werden die Zeiten wirklich immer schlechter? Das müßte wohl eine Bankrotterklärung des Fortschritts sein, auf den die Menschen zu allen Zeiten so stolz waren. Aber, daran, daß heute ein vollbeschäftigter Industriearbeiter wesentlich bequemer, um nicht zu sagen „luxuriöser“ lebt als ein Ritter des Mittelalters, denken diese Lobredner der guten alten Zeit gar nicht so sehr, sondern viel mehr an die moralische Seite. Es schmerzt sie, daß die Jugend eigene Wege gehe und kein Ohr und Verständnis für das „bewährte Alte“ habe, sei es in der Kunst, in Lebens- und Umgangsformen oder wo sonst immer. Und vor allem klagt man, daß sie so unbescheiden sei, daß ihr gar nichts mehr gut genug sei.

Nun, in dem letzten Punkt „zweitschern“ vielfach die Jungen, wie die Alten sungen? Denn auch die ältere Generation ist anspruchsvoller geworden, man kann ohne vieles nicht mehr leben, das unsere Voreltern nicht verlangten, einfach, weil es noch nicht erfunden war. Warum also sollten unsere Kinder bescheiden sein als wir selbst?

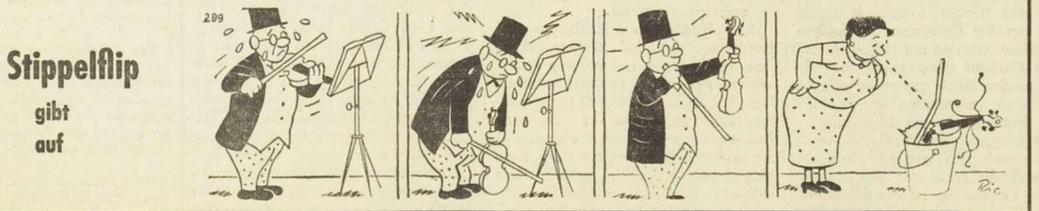
Sicher hat der bekannte Schriftsteller Hemingway recht, wenn er sagt, man werde auch unsere Zeit einmal die „gute, alte“ nennen, eine Vorstellung allerdings, die ihm das „Merkwürdigste ist, das er an der Zukunft findet“.

## Heimlicher Untermieter

Um seinen Camping-Wohnwagen, den er seit dem letzten Sommer nicht mehr benutzt hatte, in Ordnung zu bringen für die kommende Ferienfahrt, begab sich Andre Labrie aus Paris nach einem Schuppen, wo der Anhänger den Winter über stand.

Zu seiner Ueberraschung fand er auf dem Tischechen im Wagen 200 Franken und einen Zettel.

Auf diesem stand folgendes: „Da ich in ganz Paris kein möbliertes Zimmer finden konnte, habe ich mir erlaubt, fünf Monate in Ihrem Campingwagen zu wohnen. Anbei die Miete Ihr dankbarer Untermieter, der jetzt endlich ein Zimmer gefunden hat.“



## Und zum Schluß: Die kuriose Meldung

Nachts um 2 Uhr erhob sich Lydia Blakmore aus Miami, USA vom Bett, ging in die Garage, setzte sich ans Steuer des Autos, legte den Gang ein und gab Gas. Der Wagen fuhr jedoch rückwärts und durchbrach die Garagenwand. Erst durch den Krach merkte Lydia, daß sie im Auto saß. Sie ist Schlafwandlerin!

## Verkehr

New York gibt Barn... New York, die Stadt... Der Mann heißt Henry... Schlagwaffe — gerüchert... Vier Banditen drangen in eine Bar von Buenos Aires ein und griffen nach 250 Pesos. Bevor sie mehr an sich reißen konnten, griff der Barkeeper nach einer Salamiwurst und trieb die Eindringlinge mit wuchtigen Schlägen davon.

## Lieben Sie solche Tiere?

Bären, Affen, Kängurus und Alligatoren als Hausgenossen... Zur schicken Frau im eleganten Auto — oder auch ohne Auto — gehört heute häufig ein kleiner Zwergpudel oder ein Afghanhund. Aber es muß gar nicht unbedingt etwas Zierliches sein, denn Frauen haben sich schon oft genug als gute Tierbändigerinnen erwiesen. Und zwar nicht nur beim Zoo, auch ganz privat.

## Kunterbuntes Panoptikum

Mrs. Brainard in Chiliwack (Britisch-Columbien) saß am Steuer ihres Autos und mußte niesen. Sie verlor die Kontrolle über den Wagen und stieß gegen ein zweites Auto, in dem ein Brautpaar zum Standesamt fuhr. Die Braut war abergläubisch und wagte nicht, den Weg fortzusetzen. Aus der Hochzeit wurde nichts. Der Bräutigam verlangte einen Schadenersatz in Höhe von (umgerechnet) 2000 DM. Mrs. Brainard lehnte eine Zahlung ab mit dem Hinweis, daß es sich bei dem Niesen um höhere Gewalt gehandelt habe. Jetzt ist es die Aufgabe des Gerichts, eine Entscheidung zu finden.

## Brief

Stark auf halben... Angelegenheiten hatte... Nun, in dem letzten Punkt... Sicher hat der bekannte Schriftsteller Hemingway recht, wenn er sagt, man werde auch unsere Zeit einmal die „gute, alte“ nennen, eine Vorstellung allerdings, die ihm das „Merkwürdigste ist, das er an der Zukunft findet“.

## Stippelflip gibt auf

Stippelflip gibt auf... Und zum Schluß: Die kuriose Meldung... Nachts um 2 Uhr erhob sich Lydia Blakmore aus Miami, USA vom Bett, ging in die Garage, setzte sich ans Steuer des Autos, legte den Gang ein und gab Gas. Der Wagen fuhr jedoch rückwärts und durchbrach die Garagenwand. Erst durch den Krach merkte Lydia, daß sie im Auto saß. Sie ist Schlafwandlerin!



Der Wegweiser zum Starlite Motel in Cocoa Beach ist ganz „stille“ mit einer Rakete dekoriert.

## Cocoa Beach - das Las Vegas des Raumzeitalters

Rummelplatz und Raketen - Keine Stadt der USA wächst schneller

Nach vor wenigen Jahren war Cocoa Beach ein recht trostloser Küstenstreifen, für den sich kein Grundstücksmakler interessierte. Das allerdings war auch der Grund gewesen, weswegen sich die Raketenmänner im benachbarten Cape Canaveral niedergelassen hatten. Sie wollten sozusagen unter sich bleiben. Anfangs ging ihre Rechnung auch auf, inzwischen aber hat sich die Lage von Grund auf geändert. Jeder Amerikaner, der sich für fortschrittlich hält, will einmal einen Raketenstart gesehen haben, und von Cocoa Beach aus kann man das ohne Mühe.

Einer der ersten, die sich da anbahnenden Möglichkeiten erkannten, war ein Luftwaffenfeldwebel, den jedermann heute in Cocoa Beach nur als Jake kennt. Jake sah die Anziehungskraft der Raketenrampen auf Touristen voraus, bevor sie überhaupt fertig waren. Er richtete dicht neben dem Versuchsgelände einen Rummelplatz ein, und der florierte. Nach einer Weile fand er, daß er sich vergrößern müsse. Ein Freund beteiligte sich mit 200 000 Dollar an dem Unternehmen. Zusammen bauten die beiden das „Sea Missile-Hotel“. Die ersten Gäste waren vornehmlich Journalisten, die beruflich in Cape Canaveral zu tun hatten. Sie sorgten für kostenlose Re-

klame. Ihnen folgten die Vertreter der Firmen, die am Bau der Raketen beteiligt sind. Nach den ersten erfolgreichen Erdsatellitenstarts begann in Cocoa Beach die Invasion derer, die die günstige Gelegenheit nicht verpassen wollten. Es entstanden 15 weitere Hotels, von denen fast alle Namen tragen, die an Raketen oder Satelliten erinnern. Den Hoteliers folgten die Geschäftsleute, Arbeiter, Angestellten und nicht zuletzt auch Konjunkturritter.

Dort, wo früher nichts als Sand war, auf dem eine bescheidene Vegetation ihr Dasein fristete, entstand eine Stadt. Sie wächst schneller als jede andere Stadt der USA.

„Wir brauchen jede Woche einen zusätzlichen Unterrichtsraum und einen zusätzlichen Lehrer für unsere Gemeinde“, erklärt der Bürgermeister, „daran sehen Sie am besten, mit welchem Tempo Cocoa Beach wächst.“ Nicht alle Bewohner von Cocoa Beach sind mit der Entwicklung zufrieden. Vor allem

Miami. Die Ernüchterung kann nicht ausbleiben, und dann wird es viele lange Gesichter geben.

Noch ist es nicht so weit. Jedesmal, wenn Amerika einen Weltraumraketen-Start oder einen bemannten Raumflug ankündigt, strömen Tausende und aber Tausende nach Cocoa Beach. Es ist selbst mit den besten Bezahlungen fast unmöglich, ein Motel- oder Hotelzimmer zu bekommen.

In den Nachtlokalen werden Attraktionen vor planetarischen Dekorationen geboten, und in den Bars kann man mit einigem Glück Tischnachbar eines Raketenwissenschaftlers von Cape Canaveral sein. Da allerdings muß man tatsächlich schon Glück haben, denn die Raketenmänner gehen nicht übermäßig oft aus.

Einige Kritiker meinen, Cocoa Beach sei auf dem besten Wege, so etwas ähnliches wie ein „Las Vegas des Raumzeitalters“ zu werden, aber diese Gefahr besteht nicht. Obgleich die Gäste es nicht bemerken — in dieser Stadt gibt es mehr als hundert Sicherheitsbeamte. Ihre Hauptaufgabe ist es, möglichen Spionen das Handwerk zu legen, und dazu gehört auch die Überwachung der Moral. Glücksspiele sind verboten, denn ein Verlierer könnte leichter zu Agentendiensten erpreßt werden.

Wandert man nachts durch die Straßen von Cocoa Beach, dann kann man sich eines seltsamen Gefühls nicht erwehren. Aus den Lokalen klingt heiße Tanzmusik, gleißende Neonreklamen zerreißen die Dunkelheit. In der Ferne sieht man die Abschubrampen und die Kräne des Raketenversuchsgeländes. Irrendwie ist die Atmosphäre unwirklich. Vor dem „Satellite-Motel“ verkündet ein Plakat, daß die Gäste kostenlose Twist-Lektionen erhalten, während ein paar Tausend Meter weiter ein Heer von Technikern die Silbervögel startbereit macht.

Gegenwart und Zukunft sind in Cocoa Beach Nachbarn, ebenso wie Männer, die von fernen Welten träumen, und Geschäftsleute, denen es nur um harte Dollars geht.

## „Verkehrsarzt“ gegen ein Riesenchaos

New York gibt Barnes freie Hand - Bürokratenschreck Tag und Nacht im Dienst

New York, die Stadt mit den meisten Einwohnern, den meisten Privatfahrzeugen und den meisten öffentlichen Verkehrsmitteln der Welt, Amerikas wichtigste Stadt, überträgt die Entwürfe ihres Straßenverkehrs und seine Neuordnung einem einzigen Mann, zählt ihm jährlich 110 000 Mark und läßt ihm völlig freie Hand.

Der Mann heißt Henry Barnes und war einmal Polizeibeamter. Seine Sporen hat er sich in der Stadt Baltimore verdient, für deren Straßenverkehr er neun Jahre lang verantwortlich war, ehe man ihn jetzt nach New York holte. Als Barnes in Baltimore begann, den eisernen Besen zu schwingen, brauchte ein Autofahrer, der in den verkehrsreichen Stunden vom Stadtzentrum zum Stadtrand fahren wollte, 45 Minuten. Heute schafft man's in 17 Minuten, und dabei gibt es in Baltimore jetzt über anderthalb mal so viele Kraftfahrzeuge wie damals.

An der Spitze unter Baltimors Errungenschaften steht der Welt erste elektronisch gesteuerte Verkehrsplananlage. 800 Radargeräte überwachen den Verkehr und informieren ein riesiges Zentral-Rechengerät. Dieses „Elektronenhirn“ paßt alle Signale der jeweiligen Verkehrslage an.

Den Beamten und Angestellten seiner neuen New Yorker Zentrale wurde himmelangst, als ihr neuer Chef ans Werk ging. Es müsse hinfür dreimal so viel gearbeitet werden als zuvor, verfügte der Verkehrsbeauftragte. „Das sagt jeder neue Boß“, schmunzelte seine Mitarbeiter. Das Lachen sollte ihnen noch vergehen. „Dieses Office arbeitet jetzt Tag und Nacht“, verfügte Barnes. „Der Verkehr macht auch nicht um fünf Feierabend und beginnt erst wieder am anderen Morgen um neun.“ Eine Pressekonferenz jagte die andere. „Wer genehmigt eigentlich, daß eine Straße aufgerissen wird?“ fragte er seine Mitarbeiter. Sperrungen und Umleitungen sind zwar in aller Welt den Autofahrern ein Aergernis, in New York, dessen Verkehr auch dann kaum Platz hat, wenn alle Straßen offen sind, haben sie verheerende Wirkungen. „Eine andere Behörde“, sagte man Barnes. „Das wird sich ändern“, knurrte der.

Daran zweifelt keiner, der ihn kennt. In Baltimore hielt er einen Stab von rund 200 Mitarbeitern in Trab, rüstete sie mit 80 Autos aus und verbrauchte jedes Jahr zwei Mil-

lionen Dollar. Ob er unterwegs war oder aß oder schlief, ständig konnte ihn sein Büro erreichen. Jedes Jahr verpinselten seine Arbeiter rund 50 000 Liter schreiend bunte Oelfarbe. Barnes glaubt nämlich, daß Autofahrer nicht besser und schneller durch eine ihnen unbekannte Stadt geführt werden können als durch farbige Fahrbahnen.

Dem „Verkehrsarzt“, wie Barnes sich selbst nennt, sind traditionsbewußte Bürger ein Greuel. Bizarre Bäume, würdige Denkmäler, altzeitliche Straßenbahnen werden rücksichtslos aus dem Weg geräumt, wenn es gilt, dem Verkehr eine Schneise zu schlagen. Barnes kennt keinen Respekt vor Bürokraten, sturen Polizisten, störrischen Autofahrern und selbstbewußten Bauherren.

Barnes' Einfluß wird nicht auf Baltimore und New York beschränkt bleiben. Bei den Fachleuten in aller Welt besitzt er schon heute einen legendären Ruf. Ein Ausschuss des amerikanischen Kongresses zieht ihn ebenso zu Rate wie die Regierung von Venezuela. Selbst in London schlug er schon gordische Verkehrsknoten durch. Und was den „Tick“ mit den bunten Fahrbahnen angeht: Damit experimentieren seit geraumer Zeit auch die westdeutschen Städte Wuppertal und Essen.

## Im Unterhaus darf niemand sterben

Englische Geologen sagen voraus, daß sich der Palace of Westminster, der Sitz des Unterhauses, im Verlauf der nächsten 500 Jahre langsam in Bittersalz verwandelt, falls es bis dahin noch nicht abgerissen worden ist. Das Gebäude ist aus magnesiumhaltigem Kalkstein erbaut. Infolge der schwefelhaltigen Londoner Luft verbinden sich Schwefel und Magnesium zu schwefelsaurem Magnesium, das nichts anderes als Bittersalz ist. Daran hatte Architekt Sir Charles Barry nicht gedacht, als er nach dem großen Brand von 1834 das neogotische Parlamentsgebäude entwarf. Seit 1852 dient es dem Unterhaus als Sitz, wurde im letzten Krieg teilweise zerstört und wieder aufgebaut.

Obwohl die Zahl der Abgeordneten längst auf 630 gestiegen ist, hat es nur Platz für 346. Dies geht auf einen Wunsch von Sir Winston Churchill zurück, welcher meinte, daß in einem

## Kurz und amüsant

Kreidebleich ...

wurde ein LKW-Fahrer aus Schwannstadt, als er in Wien feststellte, daß er unterwegs den Anhänger verloren hätte. Weder er noch die Gendarmen konnten auf der Strecke den Wagen finden. Er stand noch in der Garage, denn der Fahrer hatte vergessen, ihn vor dem Abfahren anzukoppeln.

Zu gefährlich ...

war den Mitgliedern des Fußball-Clubs in Stourbridge (England) das Training geworden, seit dem Bogenschützenverein das Training auf ihrem Platz gestattet worden war. Damit Fußballer künftig nicht mehr von abschwirrenden Pfeilen zu Boden gestreckt werden, erhielten die Bogenschützen Platzverbot.

Nicht vor 1976 ...

wird die Schachpartie beendet sein, die zwei Universitätsfreunde 1928 per Brief begannen. Der eine lebt heute in England, der andere in Australien. Jedes Jahr machen beide nur je einen Zug.

nicht mit den Nachtklubs, die wie Pilze aus dem Boden schießen, ganz zu schweigen von den Grundstücksspekulationen. Ein Makler gab ganz offen zu: „Das, was sich heute hier abspielt, erinnert an die zwanziger Jahre in

größeren Raum Debatten unmöglich wären. Von Kopfhörerübertragung der Reden wollte er nichts hören und die natürliche Atmosphäre der freien Diskussion bei der „Mutter aller Parlamente“ gewahrt wissen.

Im Westminster-Palast wohnen die Familien von acht Unterhaus-Angestellten. Trotzdem hat sich in ihren Häusern noch nie eine Geburt oder ein Todesfall ereignet. Das ist verboten. Werdende Mütter müssen rechtzeitig eine Klinik und Todkranke ein Spital aufsuchen. Wenn jemand trotzdem im Gebäude des Unterhauses stirbt, so wird es als Todesort nicht registriert, sondern die nächste Unfallstation. Das geht auf einen alten Brauch zurück. Wenn früher eine Person im Unterhaus starb, nahm man an, sie wäre vom König vergiftet worden. Und dieser traditionelle Verdacht soll später vermieden werden.



Schulbildung wird groß geschrieben in der jungen Republik. Ebenbürtigkeit, Sport nicht minder. Dreißig Stadien wurden errichtet, und schon heute gibt es fünfzehn Schwimmbäder nach olympischen Abmessungen. Viel Kraft und Geschicklichkeit gehört zum Bau der „Pyramide“. Den jungen Sportlern macht die Sache offensichtlich viel Spaß. Stolz ließen sie sich fotografieren.

## „Briefträger“ auf Wasserski aus Hibiskusholz

Die Bewohner der kleinen Südsee-Insel Niuafo'ou sorgen für philatelistisches Kuriosum

Etwa auf halbem Wege zwischen Samoa und den Fidji-Inseln liegt Niuafo'ou, ein kleines Eiland, das unter den Briefmarkensammlern bekannter ist als unter den Geographen, und das, obgleich es keine eigenen Briefmarken herausbringt.

Angefangen hatte diese seltsame Geschichte zu Beginn dieses Jahrhunderts. Damals lebte auf der Insel der englische Händler Charles Stewart Ramsay. Im Gegensatz zu den Bewohnern von Niuafo'ou war er sehr daran interessiert, Kontakt mit der übrigen Welt zu behalten. Da die Insel von Riffen umgeben ist, an denen sich eine starke Brandung bricht, wurde sie von den Dampfern nicht gern angelaufen. Von den Eingeborenen lernte der Brite schließlich den Trick, der seine Isolation beendete. Die Inselbewohner machten sich einen Spaß daraus, mit Brettern aus Hibiskus-Holz durch die Brandung zu „reiten“. Sie ahnten übrigens nicht, daß sie damit die Pioniere einer der beliebtesten Sportarten waren, die man heute in Australien kennt.

Ramsay verpackte seine Post in wasserdichte Pakete, machte mit den Dampfern ein Rendezvous aus und „ritt“ auf der Brandung zu dem Treffpunkt. Er bewies damit etlichen Mut, denn die Gewässer vor der Küste Niuafo'ous sind ein Tummelplatz von Haien.

Die Dampfer fischten die Pakete auf und warfen die Post für Ramsay in Konservendosen über Bord. Er fischte sie auf und begann dann seinen beschwerlichen Rückweg. Aus Spaß schaffte sich Ramsay einen Stempel mit der Aufschrift „Niuafo'ou — Tin Can Mail Service“ an. Damit zierte er seine Briefe. Es dauerte nicht lange, bis einige Philatelisten die „Konservendosen-Post“ entdeckten und Briefumschläge mit dem Stempel für eine Kostbarkeit hielten.

Nach einiger Zeit kam es zu einem Arrangement zwischen den Sammlern und den Postbehörden von Tonga: Wer einen Brief an die Adresse „Postmaster Tongan Post Office, Nukunuaofa, Tongatabu, Tongan Islands“ schrieb, einen an sich selber adressierten Umschlag und einen Internationalen Post-Coupon beifügte, der konnte damit rechnen, nach einigen Monaten den begehrten Stempel zu erhalten.

1946 brach eine Katastrophe über Niuafo'ou herein. Zum neunten Mal innerhalb eines Jahrhunderts brach der Vulkan der Insel aus. Die Lava-Ströme, die sein Krater ausspie, zerstörten die Dörfer. Auf den Inseln der Königin Salote von Tonga fanden die 1300 Insulaner eine neue Heimat, doch die Sehnsucht nach der Heimat verließ sie nicht. Es dauerte nicht lange, bis die ersten Flüchtlinge

der hilfereichen Königin erklärten, sie wollten zurückkehren, denn „sonst würden sich die Geister der Vorfahren von uns verlassen fühlen“. Die Monarchin hatte Verständnis dafür und ließ die Heimwehkranken ziehen. Inzwischen sind die meisten Familien von Niuafo'ou auf ihre Insel zurückgekehrt. Daß der Vulkan jeden Tag wieder ausbrechen kann, stört sie nicht. Als echte Menschen der Südsee machen sie sich um das, was morgen sein wird, wenig Gedanken.

Was sie zum Leben brauchen, liefert ihnen die Natur, ohne daß sie hart arbeiten müßten. Die Abende und die Nächte verbringen sie am liebsten mit Tanzen, und wenn sie wirklich einmal Sorgen haben sollten, dann hilft ihnen der „kava“, ein berauschendes Getränk, das aus Kokosmilch gewonnen wird, darüber hinweg.



Zwar reiten die Bewohner von Niuafo'ou nach wie vor auf Hibiskusbrettern durch die Brandung zum Postschiff, doch zum Fischfang benutzen sie feste Boote.

Die Insulaner haben aber auch die Anhänglichkeit der Philatelisten nicht vergessen. Vor kurzem haben sie die „Konservendosen-Post“ zu neuem Leben erweckt. Alle drei Wochen taucht ein Dampfer am Horizont auf. Dann greifen ein paar beherzte junge Männer zu ihren Hibiskus-Brettern. Zu ihrem Gepäck gehören Pakete mit der Post des letzten Schiffes — jeder einzelne Umschlag mit dem begehrten Stempel versehen. Wie zu den Zeiten Ramsays verläuft der Austausch der Briefe und der Päckchen.

Die Direktion der Schifffahrtlinie übernimmt aus verständlichen Gründen keine Garantie für die Zustellung. Sollte der Vulkan von Niuafo'ou wieder ausbrechen, und das wird er aller Voraussicht nach tun, dann sei, so heißt es, unter Umständen mit „größerer Verzögerung“ zu rechnen. Sollte ein Hai einen der Briefträger schnappen, dann könne Ersatz nicht geleistet werden.

## Riesenblume blüht wieder

Im Botanischen Garten von New York blühte die größte Blume der Welt. Die Rafflesia amorphophallus stammt aus Sumatra, ist eine Schwarotzerpflanze und verbreitet keinen angenehmen Geruch. Die kerzenartig geformte Blüte wird 2,50 m hoch und hat einen Umfang von 1,20. Im Dschungel wurden Exemplare von 3,50 m Höhe gesichtet. Die Knospe ist so groß wie ein Papierkorb, das Aufbrechen dauert 40 Tage. Nach drei Tagen verwelkt die Blüte. Die Amorphophallus wurde 1931 nach New York gebracht und blühte 1937 zum ersten Mal. Sechs Jahre braucht die Pflanze Ruhezeit. Das Aufblühen ist jedesmal eine Sensation im Botanischen Garten.

## Biber sind Meister im Holzfällen

In längstens sechs Minuten kann ein ausgewachsener Biber einen armdicken Baumstamm fällen. Mit seinen scharfen Zähnen raspelt er tiefe Kerben, bis der Baum stürzt. Das Erstaunlichste ist dabei, daß der Stamm immer so fällt, wie ihn der Biber für den Abtransport auf seinen Schlepfbahnen braucht.

